

15 Jahre Panik Group

Was bisher geschah



Inhalt

Seite:

- 2 Inhalt und Impressum
- 3 Grußwort des Bürgermeisters
- 4 Grußwort des Präsidenten
- 5 Highlights
- 17 Statistik
- 19 Feste feiern
- 23 Verschenkte Patente
- 24 VA-Aktivitäten
- 25 Im Wandel der Zeit
- 27 Anekdotchen
- 30 Was wäre gewesen, wenn ... ?
- 32 Schlußwort
- 34 Wir Paniker

Impressum

Texte:

Bert Altscher
Thomas Arnold
Thomas Engel
Wolfgang Planer
Michael Wögler

Mitgliederliste:

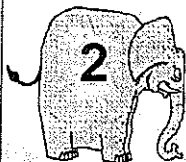
Andre Mann

Layout:

Wolfgang Rupprecht

Druck:

Karim Djalil-Arazi
Irene Machka



Grußwort

Die „Paniker“ wie sie im Volksmund genannt werden, sind ein eingetragener Freizeitclub, der sich überwiegend dem Hobbyfußball verschrieben hat.

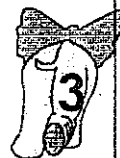
1982 von einigen Jugendlichen ins Leben gerufen, machte er sehr bald auf sich aufmerksam, indem er sich nicht nur an Ortsvereins- und Hobbyfußballturnieren beteiligte, sondern auch Freundschaftsspiele austrug, die ihn über Altenhaßlau hinaus bekannt werden ließen und einen guten Ruf einbrachten. Abgesehen davon ist die „Panik Group“ immer bereit, sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen, sei es an der Straßenkerb, am Weihnachtsmarkt, an einem Umzug oder gar durch eine eigene Veranstaltung auf dem Festplatz am Wingertsweg.

Nicht unerwähnt sollten die Ausflüge verbunden mit Freizeitfußballturnieren bei befreundeten Vereinen im benachbarten Ausland bleiben. Hierzu zählen auch die Besuche in unserer Partnergemeinde St. Etienne du Bois.

Damit ist bewiesen, daß nicht nur sportliche Erfolge im Vordergrund stehen, sondern auch die Geselligkeit, Kameradschaft und der kulturelle Teil nicht zu kurz kommt.

So darf ich mich für die vielseitigen Aktivitäten zur Unterstützung der dörflichen Gemeinschaft im Namen des Gemeindevorstandes bedanken und zu dem 15-jährigen Bestehen recht herzlich gratulieren. Für die weitere Zukunft wünsche ich den „Panikern“ alles Gute, etwas Glück und viel Freude am Hobbyfußball.

Bürgermeister der Gemeinde Linsengericht
Theo Ratzka



Grußwort des Präsidenten

Liebe Leser!

Fünfzehn Jahre Panik Group Altenhaßlau - die phantastische Geschichte eines Vereins, der aus dem Nichts kam und bis zum heutigen Tage für einiges Aufsehen gesorgt hat. Anlaß genug für uns, diese Chronik/Festschrift zu erstellen, mit der wir uns selbst darstellen möchten; (fast) alles, was in fünfzehn Jahren passierte, sämtliche Geschichten, Anekdoten und Legenden, die sich um die PGA ranken, niederzuschreiben; alle Erfolge und Eklats für die Nachwelt festzuhalten, sind die erklärten Ziele dieses Werkes.

Viele Monate umfangreicher Kleinarbeit waren nötig, um das Ihnen/Euch vorliegende Epos zu erstellen. Hierfür danke ich allen Mitwirkenden (nachzulesen im Impressum) für ihre hervorragende Mitarbeit. Mein ganz besonderer Dank gilt unserem Schriftführer und Pressewart Thomas "Lall" Engel, ohne dessen vorbereitende Arbeiten über Jahre hinweg das ganze Projekt undenkbar gewesen wäre.

Viel Vergnügen nun bei der Lektüre unserer Festschrift wünscht Ihnen/Euch

Ihr/Euer

Wolfgang "Wulf" Planer
(Panik-Präsident)



15 Jahre Freizeitclub Panik Group Altenhaßlau - dies muß man sich erstmal auf der Zunge zergehen lassen. Wer von den Panikern der 1. Stunde, die sich aus den fußballbegeisterten Jugendlichen rekrutieren, die Ende der 70'er und Anfang der 80'er Jahre immer dienstags und donnerstags auf dem damals noch „bespielbaren“ Boizplatz des Altenhaßlauer Jugendheimes mit wachsender Begeisterung der runden Lederkugel nachjagten und während der Spielpausen kartonweise „Mr. Freeze“- , „Balla-Balla“- und „Flutschfinger“-Eis schleckten sowie literweise Schokomilchtüten abpumpten, hätte je gedacht, daß aus der am 19. Februar 1982 „auf dem Jugendheim“ geborenen „Schnapsidee“ am Gelnhäuser Fastnachtzug unter dem Namen „Panik Group“ teilzunehmen sich ein Freizeitverein entwickeln sollte, der heute aus dem Altenhaßlauer Ortsgeschehen nicht mehr wegzudenken ist und nach den Firebirds aus Altenmittlau (1977) die wohl dienstälteste zur Zeit aktive Schoppemannschaft stellt.

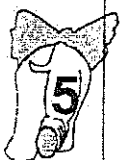
Die Entwicklung der panischen Sportberichterstattung ist mit den beiden obenstehenden Sätzen gut zu vergleichen. Waren die ersten Berichte noch kurz und prägnant, um nicht zu sagen einfach, so wurden sie im Laufe der Jahre immer mehr ausgeschmückt und mit so manchem „Schmankerl“ garniert. Nicht alltägliche Schlagzeilen dienten als Aufmacher der Panik-Artikel und trugen wesentlich dazu bei, daß von den Panikern und ihre Aktivitäten Notiz genommen wurde. Mit einem gewissen Stolz kann man heute konstatieren, daß sich die Panik-Berichte immer noch einer großen Beliebtheit erfreuen.

Mit Thomas Engel stand den Panischen dabei ein „erblich vorbelastetes Exemplar“ der „Schreiberzunft“ zur Verfügung und somit war eigentlich von Beginn an klar, wer die Pressearbeit übernehmen würde. Der jüngste Sohn des „wortgewaltigen“ 1. Vorsitzenden des TVA und Vereinsringchefs, Fredi Engel, der für seine Handballberichte bekannt war, entwickelte also mit der Zeit nicht nur sein Talent, sondern regelrecht eine gewisse Leidenschaft zu seinem Amt, die ihm bisher nur in 1996 ein wenig abhanden kam. Zwischenzeitlich bekleidet Panik-Pressewart Engel nunmehr auch offiziell das Amt des 2. Schriftführers im Altenhaßlauer Vereinsring. So dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nur der legendäre FC Forelle Lieblos mit seinem „Pressereferenten“ Malte-Jörg Uffeln, seines Zeichens hiesiger Sportkreisvorsitzender, einen „professionelleren Amtsinhaber“ aufweisen können.

„Lall“ - mit diesem Beinamen muß der Pressewart der Panik Group nun schon einige Jährchen leben, wobei nur die wenigsten wissen, daß dieser Name nicht - oder zumindest nicht ausschließlich - aus seiner Funktion als „ausführlicher“ Berichterstatter resultiert. „Schuldig“ in diesem Sinne ist vielmehr ein Hund namens „Yella“ - nicht „Beethoven“ -, der vom „Buchstabenartisten“ der PGA „aus Versehen“ „Lalü“ genannt wurde. Aus „Lalü“ wurde dann innerhalb kürzester Zeit der uns heute noch bekannte „Lall“.

Doch die Panik Group war nicht allein mit einem Thomas Engel „gesegnet“, sondern konnte sich glücklich schätzen mit Thomas Arnold, Manfred Weitzel, Stefan Zimmermann und nicht zuletzt mit Panik-Präse Wolfgang Planer Leute in ihren Reihen zu haben, die problemlos einen „Lall“ vertreten konnten. Insofern konnten die Paniker in den vergangenen 15 Jahren auf eine zuverlässige Sportberichterstattung sowie sonstige Öffentlichkeitsarbeit zurückblicken, die einen eigenen, insbesondere unterhaltsamen Flair hat. Kostprobenmäßig auf den folgenden Seiten nachzulesen.

Viel Spaß wünscht Euch Euer „Lall“



Die absoluten Highlights aus 15 Jahren Panik Group Altenhaßlau (PGA) - Sportberichterstattung und sonstige Öffentlichkeitsarbeit -

(Bearbeitet und zusammengestellt von PGA-Pressewart und Chronist Thomas „Lall“ Engel auf Grundlage der in den heimischen Printmedien erschienenen Originalartikel, die in den Panik-Chroniken von 1982 bis 1997 dokumentiert sind)

1982

Der 1. Zeitungsartikel

Am 16. August 1982 kamen die Panik-Kicker in ihrem 5. Spiel seit Gründung des Vereins (19. Februar 1982) auf der altherwürdigen Liebloser „Weiherfeldkampfbahn“ gegen den einheimischen FC Forelle Lieblos zu einem 5:3 Sieg. Drei Tage später am 19. August 1982 erschien dann der erste selbstverfaßte Zeitungsbericht der Panik Group unter der Schlagzeile „Panik Group weiter ungeschlagen“ im Gelnhäuser Tageblatt (GT). Der erste (vollständige) Satz in der Panik-Sportberichterstattung, dem sich noch unzählige weitere Sätze anschließen sollten lautete wie folgt: „Auch die Schoppekicker der FC Forelle aus Lieblos konnten die Panik Group aus Altenhaßlau nicht bezwingen.“

Anstoßtor von Daniel Otto

Den Bericht der darauffolgenden Revanche-partie gegen den FCF Lieblos auf dem Altenhaßlauer „Steines“ (5:2 Sieg) fertigte die Mannschaft gemeinsam in der Kellerbar von Martin Arnold. Besonders gelungen dabei die Schilderung des legendären „Anstoßtores“ von Daniel Otto: „Die Zuschauer, die noch vor den Stadiontoren“ des Steines standen, konnten das 1:0, das bereits nach 7 Sekunden fiel, nicht mehr bejubeln. M. Wöglger spielte den Anstoß zu D. Otto und dieser schoß von der Mittellinie den Ball volley ein.“

Erster Hallenturniersieg

Der erste Hallenturniersieg der Paniker wurde von den Firebirds Altenmittlau folgendermaßen kommentiert: „Vor dem letzten Spiel gegen den überaus starken Newcomer Panik Group aus Altenhaßlau war klar: Der Sieger würde das Finale bestreiten, den Linsengerichtern würde dazu sogar schon ein Unentschieden reichen. ... Aber die Panik Group fightete zurück. Gerade hatte Dönges die

Riesenchance zum 2:0 vergeben, da fiel im Gegenzug der kaum noch für möglich gehaltene Ausgleichstreffer zum 1:1. Dies alles geschah drei Sekunden vor Schluß! Wieder einmal hatte das Glück die Firebirds verlassen.“ Der unterlegene Finalgegner meinte dazu: „Im Endspiel unterlag dann der FC Forelle der überragenden Panik Group unglücklich mit 0:5 Toren.“

Panik Group Geheimfavorit

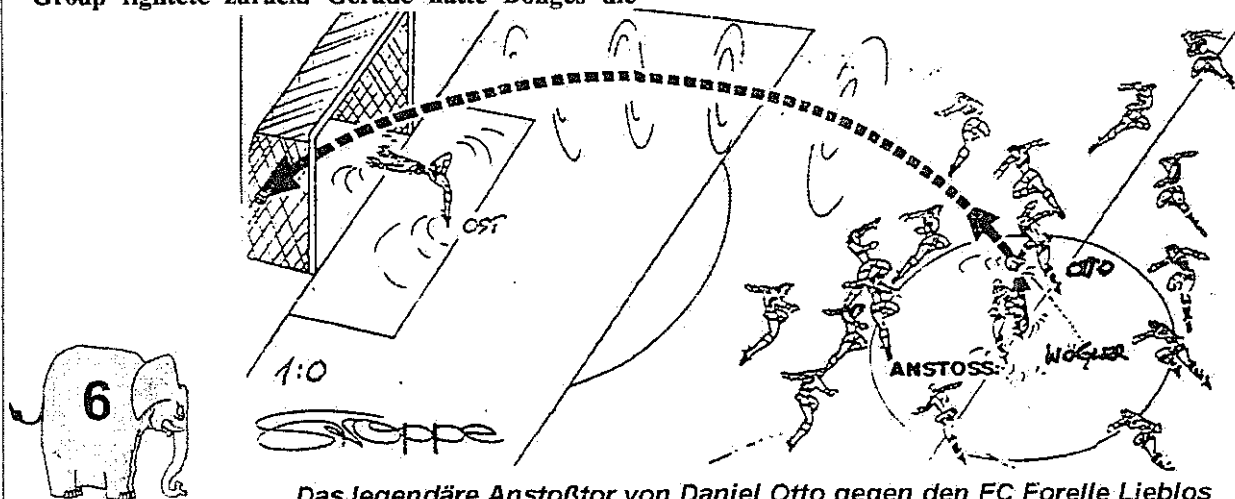
Als der PGA-Pressewart - in damals noch üblichen Vorschauberichten zu den Turnieren - das eigene Team zum ersten und einzigen Mal mit der „Headline“: „Panik Group Geheimfavorit“ (Hallenturnier der Firebirds am 26. Dezember 1982) selbst unter Zugzwang brachte, verloren die Panischen prompt ihr erstes Spiel der Vereinsgeschichte gegen den Biba Club Somborn (0:1).

1983

Ära Dieter Bock

Im September 1983 schlug der „David“ PGA den „Goliath“ „Feuervögel“ aus Altenmittlau mit 5:2 Toren: „Glücklicherweise konnten noch die Aushilfspaniker Conny Pauliuc, Peter Weitzel sowie Dieter Bock einspringen. ... Nach einem schnell vorgetragenen Angriff fälschte D. Bock seinen Fernschuß unhaltbar zum glücklichen 1:0 für die Panik Group ab.“

Das Abschiedsspiel für den wieder nach Australien auswandernden Dieter Bock gewann die Panik im selben Monat mit 6:1 gegen eine Auswahlmannschaft der Schoppevereine: „Nachdem man die australische und die deutsche Nationalhymne über die Lautsprecheranlage des Eidengesäßer Sportplatzes abgespielt hatte, kam es zum Anpfiff dieser Partie.“



Das legendäre Anstoßtor von Daniel Otto gegen den FC Forelle Lieblos

1984

Bonbons und Sägemehl

Vom Gelnhäuser Faschingsumzug wußte die Presse vom Panik-Wagen folgendes zu berichten: „Aber nicht nur Süßes kam einem aus den Wagen und „Marschkolonnen“ entgegen geflogen. Konfetti und Luftschlangen waren darunter und von einem ganz heimtückischen Wagen gab es Sägemehl.“

2.Ortsvereinsturniersieg

In 1984 gelang den Panikern der zweite Pokalsieg beim Altenhaßlauer Ortsvereinsturnier. Im vorentscheidenden Gruppenspiel schlug man die „Haselnüß“ mit 3:1 Toren: „Nachdem der Eckstoß zu kurz abgewehrt worden war, kam eine Flanke von Jürgen Bock in den Strafraum, die Manfred Weitzel mit einem sehenswerten Fallrückzieher zum Führungstreffer für sein Team verwertete. Der Ortsvereinsturniersieger des letzten Jahres war offensichtlich von diesem akrobatischen „Jahrhunderttor“ geschockt, so daß die Panik Group nach Beginn der zweiten Spielhälfte die überlegene Mannschaft war.“

Galavorstellung beim VHC-Hallenturnier

Eine „Galavorstellung“ lieferten die Sandhasen im Endspiel des VHC-Hallenturnieres gegen den EFC „Spessartadler“ Eidengesäß (6:1): „Im Stile einer brasilianischen Fußballmannschaft ließ man Ball und Gegner laufen. Die Zuschauer waren begeistert und honorierten die Leistung der panischen Akteure mit Applaus auf offener Szene. Traumkombinationen und Torszenen en masse waren die Konsequenzen eines nie für möglich gehaltenen Spielrausches.“

Erbarmen, zu spät ...

Den dritten Turniersieg in diesem Jahr wurde wie folgt betitelt: „Erbarmen, zu spät ... die Paniker waren da!“ Dumm lief dieser Tag nur für den PGA-Keeper: „Für den Ehrentreffer der Bayern war erneut Michael Weeber zuständig, der zum zweiten Mal auf der Flucht erschossen wurde und zum Eigentorkönig avancierte.“

1985

Elfmeterdrama um „Hänschen“ Schertel

Das erste Tor seiner Panik-Laufbahn schoß Roland Schertel im 100.Spiel der Panik-Elf: „Mit Pudelmützen, Skibrillen und langen Unterhosen bekleidet, traf die Panik Group ... auf die Rössli Kickers Geislitz. ... Daß es bis zur Pause beim torlosen Unentschieden blieb, hatten sie Roland Schertel zu verdanken, der zur Ausführung von zwei Handelfmetern antrat und beide mehr oder weniger kläglich vergab. ... Kurz darauf entschied Schiedsrichter „Hack“ zum wiederholten Male auf Strafstoß. Im dritten Akt dieses Dramas gelang es Roland „Hänschen“ Schertel endlich den Ball in die Maschen zu setzen und ... worauf er von seinen begeisterten Mannschaftskameraden eingeseift wurde.“

PGA läßt Lok entgleisen

Die PGA ließ die Lokomotive aus Horbach im Endspiel (2:0) beim Hallenturnier des GV 1862 „entgleisen“: „Als der brandgefährliche Thomas Bemert zum 2:0 einschob stand die Halle Kopf und Spieler wie Fans lagen sich in den Armen.“

Abbruch wegen Dunkelheit

„Panik - Pampa - Abbruch“: So hieß der „Aufmacher“ des Artikels vom Match gegen FC Pampa Power Maintal: „Mit 3:1 wollte man die Seiten wechseln, mußte jedoch das Spiel, das verspätet begonnen hatte, abbrechen, da die Dunkelheit eingefallen war und niemand da war, um das Flutlicht einzuschalten.“

Skandal um Panik

Den legendären „Skandal um Panik“ gab es beim Hallenturnier der Blue Boys Soccer Langenselbold. Präse Planer und Pressewart Engel verfaßten den Artikel direkt nach Spielabbruch im Auto sitzend: „Mit einem Eklat endete das Platzierungsspiel um den 9. und 10. Platz ... Nachdem die Panik Group hochverdient mit 2:0 Toren gegen Pizzeria Vulcano Langenselbold führte, schaltete der Gegner von einer destruktiven auf eine brutale Spielweise um, die an Inter Mailand zu deren besten Zeiten erinnerte. Zudem hatte die Pizzeria mit dem Schiedsrichter, der eine erbärmliche Leistung bot, einen Blinden gefunden, der über sämtliche Roheiten hinweg sah und immer wieder unerfindliche Entscheidungen traf. Als der Unparteiische Thomas Bemert, nachdem dieser von hinten ungetreten wurde, für zwei Minuten des Feldes verweisen wollte, hielt es Panik-Coach Wolfgang Planer nicht mehr auf der Bank. Mit der ganzen Urgewalt seiner zwei Zentner stürmte er auf das Spielfeld und wollte dem Mann in Schwarz ans Leder. Aufruhr und Hektik bestimmten das Geschehen in der Halle. Dem Schiri, dem der Schreck noch in den Knochen saß, verwies den gewichtigen Trainer der Halle, der dies jedoch achtlos übergang. Nach einem Hick-Hack verließ die Mannschaft der Paniker geschlossen das Feld und zog sich unter dem Gejohle der begeisterten Zuschauer zum Duschen zurück.“

Comeback von Wolfgang Planer

Beim Turnier des TSV 09 Wirtheim erkämpfte das panische Rumpfteam gegen den EFC Bieber „aufopferungsvoll“ einen 5.Platz: „So mußten die Paniker mit acht Spielern in diese Begegnung gehen. Hierbei kam es sogar soweit, daß der seit seiner schweren Verletzung im April 84 nicht mehr aktive Paniker Wolfgang Planer ein ungewolltes Comeback feierte. ... Ein Ruck ging noch einmal durch das Team der Panik Group als Interimstrainerin Erika Damm Mitte der 2.Spielhälfte mit Thomas Arnold einen 8.Feldspieler in den Kampf schickte. ... Überglücklich feierten die Paniker den goldenen Torschützen zum 2:1 Endstand.“



Biene Maja

Beim Bunten Abend der Wanderfreunde Linsengericht überzeugte man beim lustigen Gesangswettbewerb der ballspielenden Ortsvereine: „Bereits nach dem Pflichtlied „Mein Vater war ein Wandersmann“ war das Publikum von dem Vortrag der jungen Paniktruppe begeistert. Höhepunkt im Programm des gemischten Panikchores unter Leitung von Michael Weeber war das selbstgewählte Kürlied „Biene Maja“. Mit einer spontanen Zugabe verabschiedete man sich von dem begeisterungsfähigen Publikum.“

Kulmbacher Bierwoche

Ihr 150. Spiel bestritt die PGA im Rahmen des Ausfluges zur Kulmbacher Bierwoche gegen die Lagerfeuerfreunde Stadtsteinach: „Mit der nötigen Bierruhe und dem dazugehörigen Schuß Bierernst gingen die Paniker ins Spiel. Nach einem Spurt über das komplette Spielfeld brach Verteidiger Engel zwar fast zusammen, konnte den Ball aber noch zu Mani Weitzel schlenzen, der die „Pille“ Jürgen Bock auflegte. ... In der Pause wechselte der Bock ins Tor und Torsteher Tögel durfte für ihn stürmen. Die zweite Spielhälfte plätscherte vor sich hin und nennenswert war eigentlich nur, daß Libero Harry und anschließend Verteidigerin Erika Damm für kurze Zeit das Spielfeld verlassen mußten.“

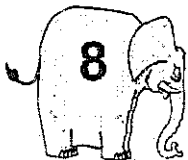
1986

Panik im Winter

Auch im Winter zeigte man eh und je panische Aktivitäten: „So stand am Samstag nach einem gemütlichen Kneipenabend in Gettenbach eine Nachtwanderung durch den Wald nach Gelnhausen auf dem Programm. Hierbei wurden sämtliche angriffslustigen Wildschweine durch mehrstimmige Gesänge und lodernde Fackeln in die Flucht geschlagen.“ ... „... im verschneiten Geislitzer Waldstadion ein Schneederby gegen die Jungs von der Linde Altenhaßlau. ... Nachdem die Spieler sich mit Glühwein und Rum gestärkt hatten, konnte das Spiel fortgesetzt werden. Chaos war nun angesagt. Die „Linde-Boys“ hatten eine neue Taktik erdacht. So brachten sie noch einige Spieler auf das Feld und versuchten nun mit stellenweise 20 gegen 11 das Ergebnis umzukehren. Dafür hatte die Panik Group mit Schiedsrichter Joachim Kling einen weiteren Joker im Ärmel, der sich kurz vor Schluß mit einem satten 16-Meter-Schuß in die Torschützenliste eintrug.“ Die Kinzigtal Nachrichten faßten dies mit einem Satz wie folgt zusammen: „Der Freizeitclub veranstaltet Nachtwanderungen, Kneippabende, aber auch Fußballspiele.“

Debüt von (Ro)Bert Altscher

Beim 11:0 Sieg gegen den FC Schnell am Tressen Alzenau feierte der Panik-Top-Goalgetter



seinen Einstand: „Tornummer drei und vier gingen auf das Konto von Bert Altscher, der bei seinem Panik-Einsatz gut gefallen konnte.“

Wild-West in Kassel

Beim „Wild-West in Kassel“ gab es einen einmaligen Zwischenfall: „Leider brannte dann bei einem Spieler der Chaoten („Gulasch“), der sich schon in anderen Hobbyteams einen Namen gemacht hat und aktiv Fußball spielt, eine Sicherung durch. ... von Peter Weitzel streckte der „Oberchaot“ den Vorstopper der Panik mit einem klassischen Faustschlag in die Magenröhre nieder. ... Wer in solchen Situationen die Beherrschung verliert, sollte sich ernsthaft fragen, ob er nicht eher zum Boxer als zum Fußballer geeignet ist. Nach dieser unschönen Szene gingen die Paniker geschlossen vom Feld. Diese Reaktion richtete sich lediglich gegen den „Wild-West-Fußballer“, nicht jedoch gegen das restliche Team der Chaoten.“

Charakter-Turnier in Alzenau

In Alzenau siegten die Panischen bei einem Charakter-Turnier mit „Alk“ ohne Ende: „Innerhalb von 48 Stunden wurden die bereits vorhandenen Kontakte mit den Leuten vom „Tresen“ derart vertieft, daß man nun schon von einer Verbrüderung sprechen kann. ... Nach dem Zeltaufbau widmeten sich einige der Schoppekicker den „Körbchen“, um dem Körper die verlorengegangene Flüssigkeit wieder zuzuführen. ... Die Paniker hatten im wahrsten Sinne des Wortes mit viel „Suff“ ein Unentschieden erreicht. ... Als die „Gazelle“ der Panik, Peter Weitzel, mit einem „Flash-Körper“ die Führung besorgte, ... Danach wurde bis zum Umfallen gefeiert. Aufgestanden wurde am nächsten Morgen erst wieder, als man gegen die bis dahin verlustpunktfreien Schmankerl Kickers Kleinostheim antreten mußte. ... Vor dem Finale gegen die Grashoppers Alzenau, die von den Einheimischen zum klaren Favoriten gestempelt wurden, legte die Panik ein kurzes Trainingslager am Alzenauer See ein.“

Dreikampf mit dem FC Schnell am Tresen

Kurz darauf kam es in Alzenau zu einem Wiedersehen: „In einer vierzigminütigen Halbzeitpause zeigten die Damenmannschaften der Vereine bei einem Einlagespiel auf Kleinfeld, daß auch sie Spaß am Fußball haben. ... Danach folgte die zweite Halbzeit und der große Regen. Während der gesamten Spielzeit goß und hagelte es in Strömen, ... Dann hatten die Paniker die besseren Wasserballer und schossen ... noch einen 8:3 Sieg heraus. Highlights des Spiels waren jedoch nicht die Tore, sondern eine Vielzahl von Bauchlandungen auf dem seifigen Untergrund, wobei sich vor allem Roland Schertel und André Mann beste Haltungsnoten verdienten. ... zum Grillplatz nach Kälberau, um bei Steaks und 120 Liter Bier den Abend einzuläuten.“

Fußball verrückt

„Fußball verrückt“ gab es beim 7:4 Sieg - nach 0:3 Rückstand - gegen die Sturmtruppe Linsengericht: „Trotz hervorragender Bedingungen für Wasserball entschieden sich beide Teams dem Fußball den Vortritt zu lassen. ... Was beide Mannschaften auf schwer bespielbarem Boden zeigten war eine Werbung für den Freizeitfußball. Erwähnenswert ist noch die solide Schiedsrichterleistung von Thomas Arnold, ..., sondern auch ein Herz für Tiere bewies, indem er das Match unterbrach um einen Feuersalamander (Marke Lurchi) vor dem sicheren Tod auf dem Fußballplatz zu retten.“

1987

Abschuß der Feuervögel

Im September siegten die PGA'ler mit 6:1 Toren gegen die Firebirds Altenmittlau, die in ihrem Bericht konstatierten: „In der ersten Viertelstunde nach dem Seitenwechsel (2:0 für die PGA) konnten die „Feuervögel“ das Match ausgeglichen gestalten, doch dann wurden sie fürchterlich zusammengeschoßen.“

Erfolgsloser Stürmer Jürgen Bock

Gegen die Mattesäck, ebenfalls aus Altenmittlau gewann man auf der Ronneburg mit 5:2 Toren: „Gerade Jürgen Bock, der erfolglose Reserve-Stürmer des FSV Lieblos, entwickelte sehr viel Pech beim Abschluß, als er zum einen mit einem gewaltigen 10 Meter-Schuß und zum anderen mit einem angesetzten Heber an dem hervorragend aufgelegten Mattesäck-Keeper scheiterte.“

1988

Stadionatmosphäre beim Endspiel

Einmal mehr Turniersieger wurden die „Panikels“ in Alzenau: „Für die Paniker an Ereignissen ein kunterbuntes Turnier: ..., ein Leimdübbchen traf zum erstenmal und Stadionatmosphäre beim Endspiel. ... Dieses Wechselbad - Führung - Rückstand, ..., sowie der Versuch „wer lauter schreien könne“ zwischen R.Glock und Interimscoach J.Bock trugen nicht gerade zur ruhigeren Spielweise der Paniker bei.“

Hitchcock auf dem Steines

Einmal mehr einen „Hitchcock auf dem Steines“ erlebten die Fans der Panik beim Ortsvereinsturnier in L.A.: „... und es mußte, wie in den drei vergangenen Jahren, der Ortsvereinsmeister durch Elfmeterschießen ermittelt werden. ... Wolfgang Rupprecht hatte es als letzter Schütze in der Hand, alles klar zu machen. Der Ball fand jedoch nicht den Weg ins grüne Netz, ...Dreimal hintereinander scheiterten die Sänger entweder am überragenden Andreas Tögel oder sie trafen das Gehäuse nicht. Die Paniker Peter Junger, Bert Altscher und Thomas Engel, denen der Triumph vor den Augen lag, zeigten auch Nerven und es stand immer noch 4:4 Remis. Als die 62'er mit 5:4 in Front gingen, schien es so, als sollte die Panik Group zum vierten Mal in

Folge im Elfmeterschießen (1985 bis 1987 jeweils gegen den LCV „Die Haselnüß“) der Unterlegene sein. Peter Weitzel behielt jedoch kühlen Kopf und glich zum 5:5 aus. ... Holger Hofmann trat zur Ausführung des entscheidenden Elfmeter an und setzte die Lederkugel zum 6:5 Siegtreffer in die Maschen. Danach entlud sich die gesamte Nervenspannung und alle Paniker stürmten auf die Matchwinner Andreas Tögel und Holger Hofmann. Nach vier Jahren und 20 Strafstoßen war es der Panik Group zum dritten Mal gelungen (nach 1982 und 1984), den begehrten Wanderpokal zu gewinnen.“

Handspiel des Panik-Keepers

Im Herbst gab es beim 6:4 Sieg wieder ein typisches „Firebirds-Spiel“: „Die Gastgeber haderten nun mit dem Schiri und reklamierten sogar Handspiel als Panik-Keeper Weeber den Ball parierte.“

1989

Quali für den Euro-Cup in Inzell

Für den Europapokal der Freizeitmannschaften qualifizierten sich die Panik-Cracks im Rahmen des Vereinsausfluges mit dem Turniersieg in Inzell: „Abgeschlossen wurde der Anreisetag durch die Nimmermüden der Panik Group in „Bibi's Gockelgrill“, dem Restaurant mit dem am tiefsten gelegenen „Örtchen“ Deutschlands. ... Das Prunkstück des „Inzell-Teams“, das ohne Legionäre, d.h. Nicht-Linsengerichter, spielte, war jedoch das Mittelfeld mit Schwacke, Jürgen Bock, Daniel Otto (2) und Jürgen Braun (1). Für weitere Tore sorgten der „Bouwe-Sturm“ mit Uwe Eckert (1) und Uwe Schön (1) sowie die Eidengesäßer Sturmtanks Horst Rinckenberger (1) und Willi Reitz (1). Überraschend gut verteidigte die Abwehr, die zu alter „Batida-Block-Form“ fand, mit Panik-Keeper und Bondscoach Wolfgang Planer, ..., sowie Libero Peter Weitzel, Vorstopper Thomas Engel und den Offensivverteidigern André Mann und Roland Schertel. ... Höhepunkt des Abends war die Wahl zur „Miß Inzell 1989“, die Anna Weeber in einer harten Konkurrenz zu ihren Gunsten entscheiden konnte.“

Heimkehr des verloren geglaubten Sohnes

Ein Mini-Team von 6 Mann erkämpfte in Alzenau erneut einen Cupgewinn: „Praktisch mit dem Pausenpiff schloß Michael Wögler, der verloren geglaubte Sohn der Panik Group, ... zum 1:1 Halbzeitstand ab und feierte somit ein gelungenes Comeback ...Hier zeigten die Panik-Cracks Nervenstärke und entschieden das Duell durch zwei verwandelte Siebenmeter von Jürgen Bock und Thomas Engel mit 2:0 zu ihren Gunsten, nachdem Panik-Keeper Wolfgang Planer bei vier Versuchen unüberwindbar geblieben war.“



1990

Sitzung beim Ex-Äppelwoikönig von L.A.

Einen 4. Platz belegte das Panik-Team zum Auftakt in Salmünster: „Danach gab es eine längere Spielpause für die Paniker, die ein Teil der Sandhasen zu einer konspirativen Sitzung beim Ex-Äppelwoikönig von L.A., der nun in Bad Soden-Salmünster sein Domizil hat, nutzten.“

Panik-Weltauswahl

Mit einer „Weltauswahl“ trat die Panik im Derby gegen die Jungs von der Linde an: „... da die Panischen ihrem Namen alle Ehre machten und zum ausgemachten Spieltermin nur fünf Mann aufbieten konnten. ... dann doch noch angepiffen, nachdem die Panik Group wieder einmal erfolgreich in die Trickkiste gegriffen hatte und sich mit einem illustren wie internationalem Reserveensemble den fairerweise wartenden Lindenjungs stellen konnte. ... Das von Teamchef Stefan „Pablo“ Roth verjüngte Linden-Team fightete zurück und ... Den Schlußpunkt in dieser wohlthuend fair geführten Partie besorgte John C. N'Gugi mit seinem Treffer zum 3:1 Endstand für die Panik-Elf, ... folgende Akteure zum Einsatz: Frank N'Kono im Tor sowie Harry Rono, Thomas Encelotti, Ronald Said Aouita, Ste Stepanovic, Michael Wankel (1), Ralph Bell, John C. N'Gugi (1), Karim Dyalil, Uwe Eckstein (1), C.D. Cool und Andreas Akabusi.“

Euro-Cup in Aschaffenburg

Den 5. Platz von 18 für die Endrunde qualifizierten Schoppemannschaften erreichten die Sandhasen beim Euro-Cup in Aschaffenburg: „Trotz des am Ende recht unglücklichen Ausscheidens ließ man im Panik-Lager nicht lange den Kopf hängen und freute sich schließlich darüber, daß es in acht Jahren Schoppenfußball erstmals gelungen war, ein Turnier ohne Gegentreffer zu überstehen.“

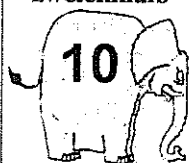
1991

Nur fast sichere Gefangenschaft

Mit nur acht Akteuren feierte man einen Achtungserfolg beim Hallenturnier des HC Rabbits Bembach: „Nach einem unpräzisen Einwurf zum Panik-Keeper Wolfgang Planer entbrannte zwischen Torhüter und Ball ein Duell, das die runde Filzkugel nach fast sicherer „Gefangenschaft“ noch gewann und von einem Flamengo zum Ausgleich genutzt wurde.“

Auf verlorenem Posten

„Auf verlorenem Posten“ standen die Altenhaßlauer Schlappekicker beim Hallenturnier in Hattersheim: „Nach der frühen Ankunft in Hattersheim stellte man beim ersten Blick auf den gerade erstellten Turnierplan mit Entsetzen fest, daß man erst in zweieinhalb Stunden zum ersten Spiel antreten



mußte. ... Als Teile der Paniktruppe bereits entspannt unter der Dusche standen, kam die Hiobsbotschaft, daß man das Spiel um den 5. und 6. Platz doch noch wider Erwarten erreicht hatte.“

Schlamuffen schlagen Acharai

Zu einem „schlamuffigen 5:2 Sieg“ gegen die Firebirds Altenmittlau kam man im April: „Die Feuervögel aus dem Freigericht kamen zum 1:3 Anschlußtreffer und begannen von sofort an mit dem Unparteiischen Wolfgang Planer zu hadern. ... Bert Altscher setzte sich beim 5:1 gekonnt in Szene und die Firebirds erinnerten immer mehr an die Acharai. ... und die Panik-Kicker verließen fröhlich wie die Schlamuffen den Platz.“

Als die Mädels kamen ...

„Als die Mädels kamen ...“ ging beim Turnier der Lok Alzenau gar nichts mehr: „... hatte sich die Panik-Sieben für die Semifinals Spiele qualifiziert und der rechtzeitig eingetroffene weibliche Panik-Anhang sollte für die beiden anstehenden, entscheidenden Begegnungen genügende moralische Unterstützung geben. Trotz oder gerade wegen des Erscheinens der Panikerinnen ging es mit der Leistungs- und Glückskurve statt aufwärts jedoch abwärts.“

Mit dem FSV in St. Etienne du Bois

1991 reiste die PGA gemeinsam mit dem FSV Altenhaßlau zum Sportwochenende nach St. Etienne du Bois: „Den ersten Treffer markierte jedoch die Panik Group durch Bülent-Rudi „Kippschalter“ Woller alias Bert Altscher und J. Durch eine heimtückische Schlingpflanze wurde André Mann derart zu Fall gebracht, daß er verletzt ausscheiden mußte. ... Schütze des Ehrentreffers (für die 1. Ma. des FSV) war überraschenderweise kein geringerer als Sascha Haas, der bekannte Folkdoretänzer und Äppelwoikönig.“

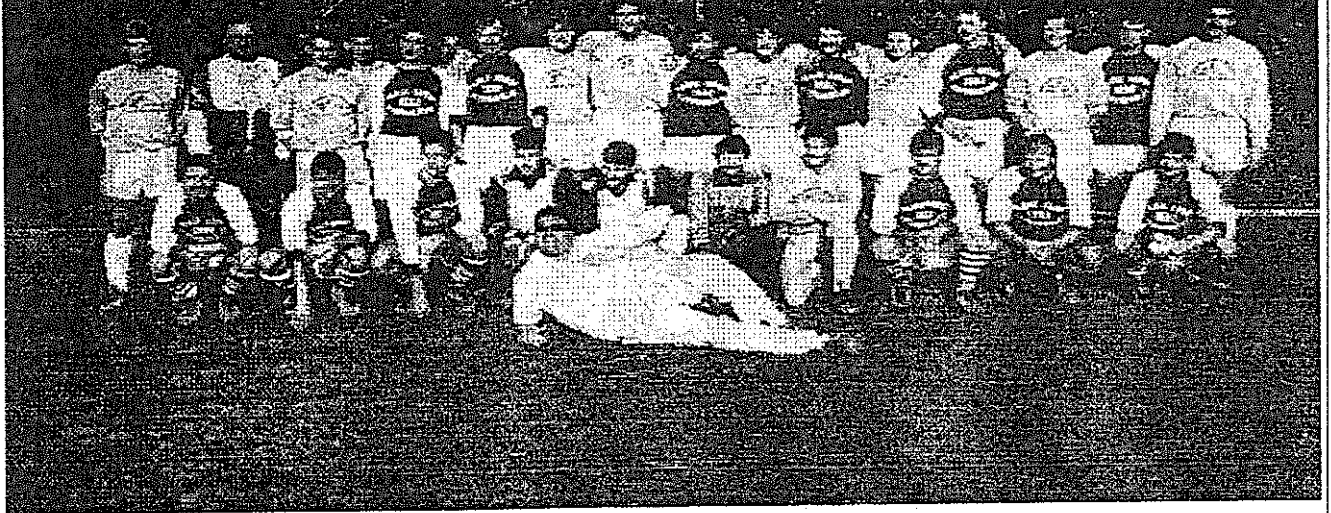
500. Spiel der Panik Group

Ihr 500. Spiel verlor die Panik Group mit 3:5 Toren gegen eine Charakterauswahl der Linsengerichter Hobbyfußballvereine: „Eine tolle Sache, die allen Beteiligten viel Spaß bereitete und anschließend mit Freibier und allem was dazu gehört begossen wurde. Ein besonders Lob gilt ... dem „dünnpiffgeschädigten“ Unparteiischen Heiner Stephani, der wacker bis zum Ende der Begegnung durchhielt.“

Sieg beim Volleyballturnier in „Wärdäm“

Unter dem Pseudonym „L.A.-Boys“ (Fan Club der Volleyball-Damen) gingen die Schoppekicker beim Volleyball-Juxturnier des TSV 09 in „Wärdäm“ an den Start: „Die Sandhasen ließen sich jedoch nicht aus ihrem Konzept bringen und zeigten modernen, nie gesehenen Volleyball in Vollendung.“ Im Bericht des TSV 09 Wirtheim (auch von „Lall“) wurde das Finale nachstehend resümiert:

Das 500. Spiel der Panik Group gegen die "Charakterauswahl" aus dem Linsengericht



„Im Endspiel konnten sich die L.A.-Boys einen hauchdünnen Sieg mit 2 Sätzen gegen die wie der sichere Sieger aussehenden Überflieger II (Fußballer des TSV 09) erkämpfen. Ein packendes und an Dramatik kaum zu überbietendes Finale, das die recht zahlreichen Zuschauer voll in ihren Bann zog und das glücklichere Team in einer ausgeglichenen Partie als Sieger sah.“

Traumtor durch Altmeister „Alex“ Berger

Das Traumtor seines Lebens erzielte Panik-Oldie Alex Berger in Unterreichenbach: „Bei brütender Hitze und geradezu mörderischen Temperaturen traten ..., während jeder normale Mitteleuropäer entweder das kühle Naß aufsuchte oder im schattigen Wohnzimmer das Traumfinale von Wimbledon, Becker gegen Stich, verfolgte. ... Wenige Minuten vor Ende der Partie war es dann Altmeister Alex Berger, der sich von Freund und Feind unbemerkt bis in den gegnerischen Sechzehner gemogelt hatte und einen abprallenden Ball mit einem spektakulären, nie für möglich gehaltenen Seitfallzieher à la Klaus Fischer unter die Latte zum entscheidenden 3:2 für die Paniker ins Tor wuchtete.“

Alte Rivalen auf der Weiherfeldkampfbahn

Erstmals seit 7 Jahren trafen die alten Rivalen, des FC Forelle und der PGA, am 20.09.91 in der Liebloser Weiherfeldkampfbahn wieder aufeinander: „Als es dann endlich soweit war, erlebte das Duell Panik gegen Forelle, Favorit gegen Underdog, Technik gegen Einsatz und Spielwitz gegen solides Handwerk unter Leitung des FCF-Coach Gerd Ost ihre 14. Auflage. ... auf den ominösen Punkt und beschwor das Präsidentenduell Wolfgang Planer, ..., gegen FCF-Spielmacher Andreas Müller. Im Zweikampf „Federgewichtschütze“ gegen „Schwergewichtstormann“ behielt der Forelle-Präsident die Oberhand und verkürzte für seine Farben zum 2:4 Endstand.“

In Schönheit gestorben

In Schönheit starben die PGA'ler beim HCR Bernbach-Turnier: „Doch Panik-Keeper „Meikel Katzenkreis“ Weeber machte sich selbst und seiner Mannschaft das Leben schwer, als er nach einem „schweren Klops“ die Filzkugel zum 0:1 für den Promille-Block passieren ließ.“ Im Bericht des Finalgegners Atletico Promillo Kassel hieß es später: „In der Folgezeit versiebteten die Spieler um Mani Weitzel reihenweise hochkarätige Chancen, so daß die Promillos froh sein konnten, zur Halbzeit nur mit zwei Toren in Rückstand zu liegen. ... Die Jungs aus L.A. waren zunächst wieder völlig überlegen und trafen teilweise das leere Tor nicht. Sie erzielten im Gefühl des sicheren Sieges keine weiteren Treffer - dies sollte sich rächen.“

1992

Ein Ast - ein Tor

Das wahrscheinlich kurioseste Tor ihrer Laufbahn kassierten die Linsengerichter Freizeitkicker beim 6:3 Sieg gegen Atletico Promillo Kassel: „Austragungsort der Partie war das Geislitzer Waldstadion, das ein weiteres Kapitel der Rubrik "Panik-Kuriositäten" schrieb, indem es im Anschluß an einen Eckball maßgeblich zur 1:0 Führung der Promillos beitrug. Ein über dem Panik-Gehäuse hängender Ast fälschte den Ball für den total verduzten Panik-Keeper Michael Weeber derart unglücklich ab, daß ein auf der Linie stehender Atletico-Stürmer nur noch einzuschieben brauchte.“



Spiel gegen den FSV Altenhaßlau

Gegen die 1. Mannschaft des FSV Altenhaßlau konnte die Panik Group ein Remis erkämpfen: „... kam es im altehrwürdigen Geislitzer Waldstadion zum mit Spannung erwarteten Aufeinandertreffen zwischen der 1. Mannschaft des FSV Altenhaßlau und der Panik Group Altenhaßlau. Am Ende der Partie stand ein denkwürdiges 3:3 Unentschieden, das die zahlreichen Zuschauer als verdiente Gewinner sah und eine echte Werbung für den Altenhaßlauer Fußball war.“

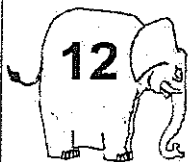
Menschen, Tiere, Sensationen

Der PGA-Vereinsausflug 1992 titelte mit: „Menschen, Tiere, Sensationen!“. Für ein erstes, kleines Schmankehl sorgte Panik-Präse Wolfgang Planer, der als Abfahrtermin Freitag, den 5. Juni 8 Uhr MEZ bekanntgegeben hatte, jedoch dem Busunternehmen "Fidibus" 9 Uhr als gewünschten Zeitpunkt mitteilte. ... Spekulationen zu Folge soll es sich hierbei um die späte Revanche des 1. Vorsitzenden gehandelt haben, den man in 1991 auf der Heimreise auf dem Rasthof Würzburg "vergessen" hatte. ... Neben den schönen Tiergehegen, man konnte Rotwild, Bären, Böcke, Mufflons und sogar den "gemeinen Waldspeierling" bestaunen, ... Die Bettendorfer egalisierten zwischenzeitlich zum 2:2, ehe wiederum Karim Arazi, Uwe Schön und Uwe Eckert den 5:2 Sieg gegen die Elf um Franz-Josef Saftig, dem Bruder von Leverkusens Trainer Reinhard Saftig, unter Dach und Fach schossen.“

1993

Sechs Grillteller zuviel

„Sechs Grillteller zuviel“ aß die Panik-Mannschaft beim Turnier der Fraggles in Bad Orb: „Danach machte sich der Panik-Troß auf zur "Krone" nach Wirtheim, um sich bei einem köstlichen Mahl für weitere Taten zu stärken. Das dies ein Schuß, der nach hinten losging war, bekamen die "überfütterten" Paniker im nächsten Spiel gegen Nightmare Bad Orb "am und im eigenen Leib" zu spüren. Einen Alptraum ganz besonderer Art erlebten einige Panik-Akteure, die Sprinterqualitäten einer Parkuhr an den Tag legten.“



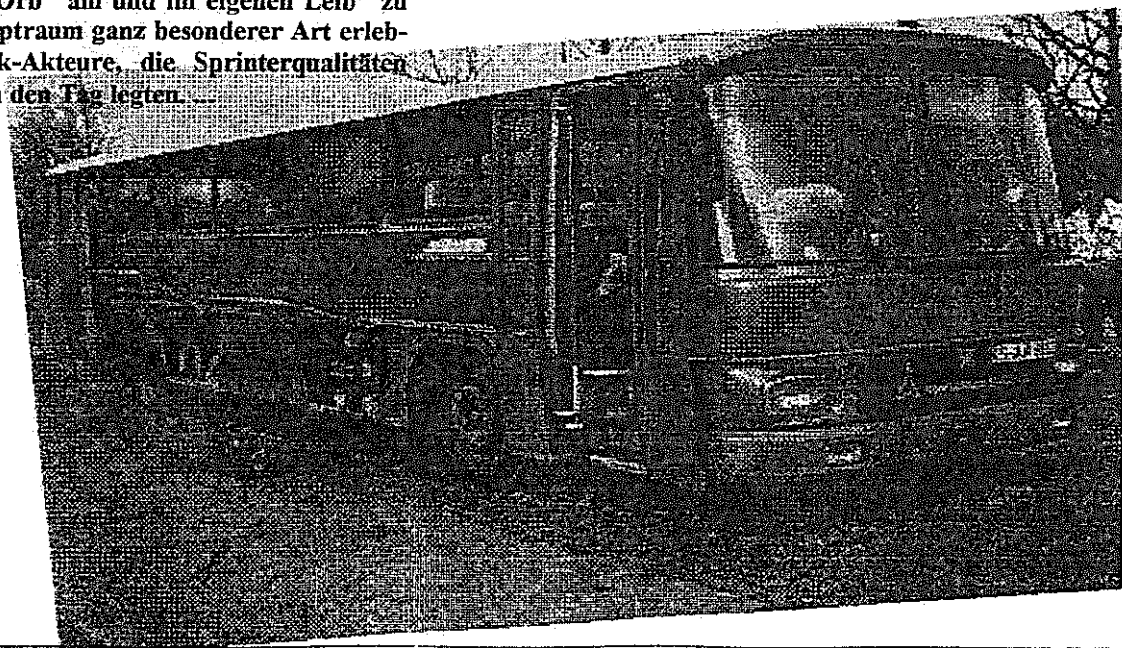
... So war es nicht verwunderlich, daß die "Grillteller-geschädigten" Panischen mit 0:7 Toren die höchste Niederlage seit Bestehen quittieren mußten. Nach dem die Verdauung ihr Werk vollendet hatte, bewiesen die Panik-Cracks im letzten Match, daß sie auch erfolgreichen Fußball spielen kann.“

Schier endlos lange Durststrecke beendet

Mit dem Turniergewinn in Alzenau beendeten die Paniker eine „schier endlos lange Durststrecke“: „Kaum zu glauben, aber wahr. ... Nach 649 langen Tagen brach das Panik-Team den Bann und ... Welche Faktoren letztendlich für das Gelingen des Unterfangens "Turniersieg" entscheidend waren, bleibt spekulativ. War es Wolfgang Planer, der nur zwei Gegentore zuließ? War es Thomas Engel, der "nur" ein Eigentor schoß? War es Roland Schertel, der mit der Trikot-Nr. 10 zum Spielmacher avancierte? War es Michael Weeber, der ein gelungenes Comeback als Feldspieler feierte? War es Alex Berger, der seine ganze Routine ausreizte? War es Jürgen Bock, der vor den Augen seines Schwiegervaters glänzen wollte? War es Karim Arazi, der erste "Frühlingsgefühle" erleben durfte? War es Thomas Arnold, der für die Teilnahme an diesem Turnier verantwortlich war? War es Michael Wögler, der immer goldrichtig stand? War es Uwe Schön, der seinen Mitspielern in Nichts nachstehen wollte? Oder war es einfach Uwe Eckert, der im Finale dreimal einnetzen konnte?“

Panik in Spanien - Spanien in Panik

Bei der 9. Auflage des PGA-Vereinsausfluges nach Malgrat de Mar gaben die Paniker wieder einmal alles: „Die Abfahrt erfolgte nach dreistündiger Aufwärmphase "am Steines" und stellte bereits einen der zahllosen Highlights des Vereinsausfluges dar. ... Ab diesem Zeitpunkt waren die Paniker und Panikerinnen "präsent" und sorgten für den einen oder anderen Gesprächsstoff im Hotel, an den Theken und nicht zu letzt in den Diskotheken.“



Wie die Wut den Panikern Beine machte

„Die Wut machte den Panikern Beine“ beim Turnier in Oberrodobach: „Das letzte Match der Panik-Mannschaft an diesem Tag schien eigentlich bedeutungslos, wurde jedoch aus panischer Sicht noch zu einem unvergeßlichen "Jahrhundertspiel". Gegen eine ebenfalls mit "Stars" gespickten Auswahl von "Klein-AC Milan" gerieten die Schoppkicker nach einem abgefälschten Ball mit 0:1 in Rückstand. ... Die "Milanesen" agierten nun äußerst überheblich und wollten sich auf Kosten der Panik Group amüsieren. Ab diesem Zeitpunkt akkerte und kämpfte jeder der Panischen für Zwei. ... Den Sack endgültig zu machen Bert Altscher und erneut Uwe Schön mit ihren Treffern zum 3:1 und 4:1 gegen eine nun desolante "Milan"-Defensive. Unrühmlicher Schlußpunkt der Partie bildete die vorzeitige Aufgabe der "Azzuri-Kicker", wenige Minuten vor Spielende.“

Paniker schießen gegen ihren Präse

Im 600.Spiel beim „Rottens“-Turnier in Eidenesäß schossen die Paniker gegen ihren Präsidenten: „Wie der Zufall es so wollte sahen sich die Panik-Akteure gezwungen in dieser Begegnung gegen ihren amtierenden Präsidenten und 1.Vorsitzenden, Wolfgang Planer, der bei den mit der Panik Group eng befreundeten Hansa-Kickern als Torsteher aushalf, zu "schießen". Nur zwei PGA'ler erdreisteten sich ihrem Führungshaupt ein "Ei" im Netz zu "versteckeln".“

Horde kunterbunt tanzender Derwische

Beim Sommernachtsfest '93 auf dem Festplatz in den Wingerten L.A. (6.Auflage) konnten die Panischen unter anderem „Eastside Ronny & The Blue Boogie Jammers“ präsentieren: „Alte Soul-Hits sowie Rockklassiker von Lynyrd Skynyrd über Bob Seger bis hin zu den legendären Blues Brothers verwandeln das Publikum binnen kürzester Zeit in ein tanzendes Tollhaus. Der Höhepunkt des Konzertes ist erst dann erreicht, wenn die vier Wahnsinnsbläser die Bühne verlassen und spielend durch die Menge ziehen, die mittlerweile zu einer Horde kunterbunt tanzender Derwische geworden ist. ... Das Panik-Wirtschaftsteam wird neben den bekannten lukullischen Schmankerln, wie gewohnt auch einige flüssige Kostbarkeiten servieren.“

Wunderwaffe Entmüdungsbecken

Die Wunderwaffe „Entmüdungsbecken“ nutzten die Sandhasen beim Dalles Kicker-Turnier weidlich aus: „Doch durch die stellenweise derbe Gangart des Gegners und den Platzverweis gegen Alex Berger wegen Meckerns loderte nochmals das Kämpferherz bei den Panik-Kickern auf und ... Die "Defense" der PGA erstickte alle Angriffsversuche an der Strafraumgrenze im Keim und die "Offense" lauerte auf ihre Chance. Diese ließ nicht lange auf sich warten und Goalgetter Bert Altscher, der Mann für besondere Tore, "drosch" die Lederkugel aus großer Distanz über den zu weit vor seinem Tor stehenden Keeper der Jugendgruppe ins Netz. ... , aktivierte man kurzerhand den als Zuschauer mit-

gereisten "brasilianischen" Berliner "Renato", um wenigstens zu zehnt aufzulaufen. ... Mitentscheidend für das positive Abschneiden war sicherlich auch die Wunderwaffe "Entmüdungsbecken", in dem sich die Paniker mehr oder weniger den ganzen Tag die nötige Kühlung von außen und innen holten.“

1994

Handball-Premiere der Panik Group

In diesem Jahr konnten die PGA'ler ihre Handball-Premiere feiern: „Das Hauptaugenmerk in Sachen Handballsport richtete sich am vergangenen Wochenende nicht nur auf das Punktspiel der LMännermannschaft des TV Altenhaßlau, sondern ebenso auf das mit Spannung erwartete Derby zwischen dem erstmals auftretenden Handballteam der Panik Group und der TVA-Zweiten. ... Die Leitung dieser Partie lag in den Händen von keinem Geringeren als dem "Mister Handball" des TVA, Fredi Engel. Das erste Handball-Tor für die Paniker zum 1:1 Ausgleich erzielte Ralf Glock per verwandeltem Siebenmeter gegen den TVA II-Interimstorsteher Thomas Engel. ... Als man in den letzten zehn Minuten den 15:15 Ausgleich schaffte, stand das Match auf der Kippe und die Panik Group witterte ihre große Chance. ... Mit ihrem letzten Angriff gelang der TVA-Zweiten der siebringende Torerfolg durch Sascha Haas zum Endergebnis von 18:17 Toren.“

Don Miguel de Vasquez

Einen hervorragenden, vielleicht sogar seinen besten Tag im Panik-Sweater erwischte der PGA-Torwart der 1.Stunde, Michael Weeber, in der Alzenauer Priscoßhalle: „... sowie Torwart "Don Miguel de Vasquez", auch "Bego" oder Michael Weeber genannt, waren hierbei für ihre Mannschaft erfolgreich. Held des Tages war jedoch einzig und allein Keeper Weeber, der mehrere Siebenmeter parierte und seine seit Wochen anhaltende Bestform bestätigte.“

Retter in höchster (Tor-)Not

Wolfgang Planer und Alex Berger wurden in Lich zu Rettern in höchster (Tor-)Not: „Selbst der Zug zur Teilnahme am kleinen Finale war damit abgefahren und man lief Gefahr erstmals in der 12-jährigen Vereinsgeschichte ein Turnier zu beenden, ohne ein einziges Tor geschossen zu haben. Dies rief nun die beiden, bis dahin nicht eingesetzten "Alternativen" Alfred Berger und "Panik-Präse" Wolfgang Planer auf den Plan und schöpfte somit das letzte Mittel der Panik Group aus. ... Das Mitwirken der beiden Panik-Geheimwaffen fruchtete sofort und brachte nach wenigen Minuten den sehn-süchtig erwarteten ersten Treffer durch Manfred Weitzel.“



10. PGA-Feldturnier

Das 10. Panik Group-Feldturnier fand im Geislitzer Waldstadion statt: „Acht handverlesene "Schobbekicker"-Teams aus Nah und Fern wollen dafür Sorge tragen, das attraktiver Sport mit vielen Toren geboten wird. ... Komplettiert wird dieses illustre Feld von ... und dem unvergleichlichen Haufen von Hansa Main Hanau, die quasi als "Großstadtrepräsentanten" an den Start gehen.“

Love is in the air

Der '94-Ausflug ging unter der Headline „Love is in the air“ in die Vereinsgeschichte ein: „Nach der Ankunft, Begrüßungscocktail und Zimmerverteilung widmete sich ein Großteil der Teilnehmer von nun an dem intensiven Studium der hiesigen Trinkbräuche, die insbesondere von den Ortschaften Warstein, Krombach und Veltins geprägt werden. ... Die erste Nacht im schönen Sauerland, wo viele durstige Menschen leben, unter anderem "Gemsi" der "Möter", ... So fand sich manch ein Paniker unverhofft auf der Tanzfläche wieder und schwang das Tanzbein zu der über alles in der Luft liegenden Melodie des Songs "Love is in the air...", die jedoch kein einziges Mal erklang. ... Die Heimreise, die unter dem "Helge Schneider"-Syndrom von "Lord Helmchen" Bert Altscher sowie der "Geburt" von Lieutenant Worf alias Wolfgang Planer stand, erfolgte danach recht stimmungsvoll und ...“

Husarenstück von „Alex“ Berger

Endgültig Panik-Geschichte schrieb Alfred „Alex“ Berger beim Kleinfeldturnier der Rössli Kickers Geislitz: „Im Stechen um Rang 7 und 8 folgte dann das wohl einmalige Husarenstück von Alfred Berger, der die Rottenham Sixpacks aus Eidengesäß, vertreten durch Ex-Paniker Thomas Bemert in Jesuslatschen und Jeans bezwang, da der Rest seiner Mannschaftskollegen inzwischen zur Hochzeit des Panik-Ehepaars Sonja Weitzel und Gernot Faust "ausgerückt" war. So stellte sich das tapfere "Bergerlein" dem Duell Mann gegen Mann, behielt in einem dramatischen "Shoot-Out" mit 7:6 die Oberhand und ...“

Im Glutofen von Unterreichenbach

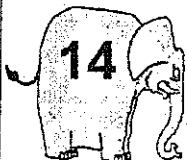
Unter fast subtropischen Bedingungen und ohne etatsmäßige Offensivkräfte quälte sich die „Katscharov-Truppe“ der Panik Group in Unterreichenbach: „Anstatt das kühle Naß, wie jeder normale Mitteleuropäer, aufzusuchen, dümpelte die Panik-Elf bei mörderischen Tem-

peraturen mit ... , der einem Glutofen glich, herum. ... Verstärkt wurde die Truppe durch Peter Weitzel, der nach mehrjähriger Abstinenz ein überzeugendes Comeback feiern konnte und den "Gaz"-Mythos wieder aufleben ließ, ... Lediglich Karim Arazi, Peter Junger und der gewohnt barfuß schießende Alex Berger zeigten die notwendige Coolness und versenkten ihre Bälle im Netz des Amok-Torstehers.“

Die Wildschweine waren schlecht

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des FC Forelle Lieblos kam es zu einer Neuauflage des „Hobbyfußballklassikers“, den die PGA mit 1:3 Toren verlor und in der Zeitung wie folgt bewertete: „In diesen fast durchweg von den Panikern dominierten Duellen konnten die "Fischköpp" um ihren Präsidenten und dem Kopf des Teams, Andreas "Müllo" Müller, kaum einen Blumentopf erben und brachten lediglich ein Remis und einen unbedeutenden Sieg zu Stande. ... Doch die Aufholjagd kostete die konditionell noch nicht ganz auf der Höhe befindlichen Paniker zuviel Kraftreserven, so daß die "Maulwurfhügelstrategen" aus Lieblos in der Schlußphase wieder stärker aufkamen. ... Allerdings gab es nach dem Match auch Stimmen, die besagten, daß Mittelfeldmotor Jürgen Bock, das Pendant von FCF-Spielmacher Andreas Müller, an allen Ecken und Enden gefehlt habe, "außerdem die Wildschweine schlecht gewesen wären" und der FCF eventuell doch ganz einfach besser drauf gewesen sei.“

Der „alte Mann“ der Panik Group,
Alex Berger, mit dem Altenhaßblauer
Original "Cici", beim
1. Sommernachtsfest 1987



Himmlicher Stockfehler gegen ...

In der Vorweihnachtszeit scheiterte man erst im Semifinale aufgrund eines Stockfehlers von Thomas Engel an den Cannelloni Players Rodenbach, was zu folgender Schlagzeile führte: „Himmlicher Stockfehler gegen Rodenbacher Teigwaren trübte die festliche Erwartungshaltung bei der Panik Group“

1995

Der alte Mann und der Turniersieg

Beim FSB-Turnier führte der „alte Mann“, Alfred „Alex“ Berger sein Team im Finale zum Sieg: „Seinen ersten großen Auftritt hatte der „alte“ Mann der Panik Group, „Alex“ Berger, im Spiel gegen Woodstock Langenselbold als er die grüne Filzkugel in Klasse-Manier zur 1:0 Führung einnetzte. ... Doch hier hatten die Unterreichenbacher die Rechnung ohne den Wirt „Alex“ gemacht. „Panik-Oldie but Goldie“ Alfred Berger spitzelte nach einem Einwurf von Jürgen Bock die runde Kugel zum 1:2 Anschlußtreffer über die Torlinie.“

Ich bau Dir ein Haus aus Schweinskopfsülze

Der Bericht vom Vereinsausflug wurde mit der Schlagzeile „Ich bau Dir ein Haus aus Schweinskopfsülze ...“ berühmt: „1995 war es dann den Panikern aus Linsengericht nach einer aufschlußreichen Kellerbesichtigung bei der man unter anderem die imposante „Pfft-Pfft“-Maschine kennenlernte, vergönnt, die gesamte Produktpalette von den 14 verschiedenen Obst- und Beerenweine über den Frucht-Glühwein und den Kräuterwein bis hin zu den diversen Säften bzw. Nektaren zu probieren. ... Insbesondere unterzog sich manch ein Paniker dem intensiven Studium des Rhönwurz und „seiner Verwandten“. ... Schon bei dem Versuch der Akteure sich warmzumachen, konnte man fast schon erahnen, daß die Panik-Kicker in diesem Freundschaftsspiel nicht nur die Hammerhaie Hilders als Gegner haben würden. ... Der Schlußpunkt in dieser äußerst anstrengenden und erinnerungsträchtigen Partie blieb immerhin den Altenhaßblauern Schoppefußballern vorbehalten, die durch den fast eingebrochenen, aber dann doch durchgebrochenen Mann-decker Thomas Engel mit fulminantem Kracher aus spitzem Winkel den vierten Treffer zum 7:4 Endstand für die Hammerhaie Hilders erzielen konnten.“

Nur weil „Gemsi“ sich verweigerte

Aber ... „Nur weil „Gemsi“ sich verweigerte...“: „... verloren die Schoppekicker der Panik Group ... gegen die einheimischen Schwarz-Weißen bestimmt nicht mit 2:5 Toren. Der an diesem Wochenende als Gast bei den Panikern verweilende „Sauerlandbomber“ Frank Gemleben hätte aber zumindest das „Kampfgewicht“ der Panik-Elf erhöht.“

Der Spaziergänger von Sanssouci

In Lich feierte die Panik-Elf einen denkwürdigen Turniersieg: „Gegner war das Team von

„Traube“ Saasen, die einen „Wolfgang Kneib-Verschmitt“ zwischen ihren Pfosten aufzuweisen hatten. ... sicherte sich die Panik dank Keeper Michael Weeber, der bei den Penaltys wie der „Spaziergänger von Sanssouci“ wirkte, erneut den zusätzlichen Punkt. ... Durch einen Doppelschlag von Bert Altscher führten die Altenhaßblauer bereits deutlich, ehe „Bauch“ Weigelt, „den Stürmer, den man in einer Melone fand“, zum 3:0 Endstand einschob. ... Doch eine Minute vor Schluß kam Michael Wögler im Strafraum der „Früchtchen“ an den Ball und drosch die Lederkugel haarscharf am Kopf des „Traube“-Torriesen vorbei zum 1:0 Siegtreffer für die Panik Group ins Netz.“

Turniersieg-Hattrick erreicht ...

Im 700.Spiel sicherte man sich beim Turnier der Rottenham Sixpacks Eidengesäß einen Turniersieg-Hattrick: „... und katapultierten sich erst in den Schlußminuten des Wettkampfes vom letzten auf den ersten Platz. ... Als der dezimierten Birsteiner „Elf“ durch ein kurioses Tor, ein Flankenball schlich sich auf ganz heimtückische Weise am verduzten PGA-Keeper Weeber vorbei in die kurze Torecke, gar der Ausgleich gelang, sah es plötzlich sehr bedenklich für die Altenhaßblauer Schoppekicker aus. ... Doch die mit „Geisberg“-Kickern auf Teamstärke „hochgepöppelte“ Linden-Elf erwies sich wieder einmal als unangenehmer Widersacher.“

... das „Quaddle“ verpaßt

Bei den Dalles Kickern Unterreichenbach verpaßte man „etwas“: „... den 5.Platz von 8 teilnehmenden Teams und verpaßte damit das „mögliche“ „Quaddle“ oder „sowas ähnliches“.“

„Schumi“ trifft für die Panik Group

Auch „Schumi“ erzielte bereits ein Tor für die PGA: „Es war zwar nicht der berühmte Kerpener Formel 1-Weltmeister, aber immerhin der bekannte Handballspieler des TV Altenhaßblau, der den Panischen in einer personellen Notlage uneigennützig aushalf.“

1996

Schwarzes Jahr der Berichterstattung

Das „schwärzeste“ Jahr in der PGA-Vereinsgeschichte bezüglich der Berichterstattung in den Printmedien erlebten die Paniker in 1996. Gerade drei Artikel wurden veröffentlicht, wovon der Bericht über die Jahreshauptversammlung vom September erst Ende des Jahres erschien.



Wie so oft torreich gegen SW Hailer

Gegen SW Hailer errang man einen 6:3 Sieg: „Bei Minusgraden und schmierigem Geläuf entwickelte sich auf dem Hailerer Kunstrasenplatz wieder einmal eine torreiche Begegnung zwischen beiden Hobbyfußballteams. ... So mußte PGA-Stammkeeper Michael Weeber, der bei den vorangegangenen drei Hallenturnieren von Michael Wögler, Thomas Engel und Wolfgang Rupprecht vertreten würde und somit in diesem Jahr erstmals zwischen den Pfosten stand, gleich beim ersten gefährlichen Angriff der Schwarz-Weißen die Lederkugel aus seinem Netz fischen.“

1997

2.000.Tor durch Bert Altscher

Bei dem Gewinn des Hallenturnieres des HC Rabbits Bernbach hatten die Sandhasen etwas besonderes zu feiern: „Mit einem Doppelschlag stellte Martin Senzel schließlich die Weichen endgültig auf Sieg und erzielte gleichzeitig mit dem Tor zum 3:1 Endstand für die Panik-Elf den einzig „unnötigen Treffer“ der PGA an diesem Tag. ... Goalgetter Bert Altscher blieb es schließlich vorbehalten im 763.Spiel mit dem 2.000.Tor für die Panik Group Altenhaßlau das verdiente 1:1 Remis sicherzustellen. ... Peter „La Bomba“ Junger wurde am Ende der gefeierte Panik-Goldjunge, der sein Team mit einem überlegten Schlenzer zum 1:0 Sieg und damit ins Cupfinale schöß.“

Der Lockruf der Fremdensitzung

Dem Lockruf der Fremdensitzung erlag das Panik-Team beim Turnier des FSV Wahlert in Salmünster: „Doch im Panik-Spiel lief einfach gar nichts mehr zusammen und die bierseligen Birsteiner witterten und nutzten ihre Chance mit zwei Treffern gegen die „wasserkonsumierenden“ Panik-Akteure, die wie „Wasserleichen“ dahintrieben. ... Letztendlich kam man im Panik-Lager zu der Überzeugung, daß man dem Lockruf der Haselnüss-Fremdensitzung für die das Panik-Team an diesem Abend Karten hatte, erlegen sein mußte, da der rechtzeitige Besuch mit Erreichen des Halbfinals in Kollision geraten wäre.“

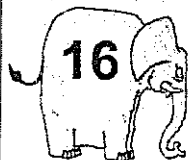
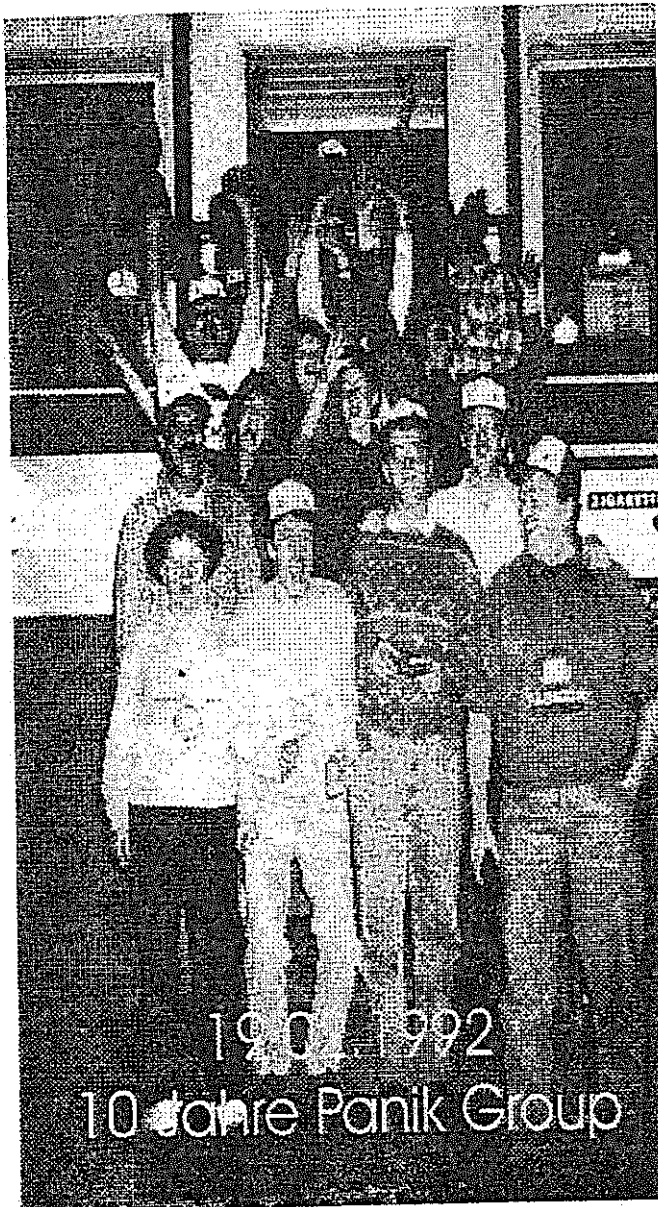
Club der Bierbäuche

Letzter wurde man am Faschingssamstag in Langenselbold als die „Panik-Bierbäuche“ durchhingen: „Das Jungvolk der Selbold Cannibals, die die Paniker zuvor als „Club der Bierbäuche“ titulierte, trafen auf eine nun motivierte Panik-Truppe, die auch vorübergehend durch einen Treffer von Thomas Engel mit 1:0 in Führung gehen konnte. Doch die „Panik-Bierbäuche“ bauten zusehends ab und kassierten folgerichtig die Tore zum 1:1 und schließlich zum 1:2 Endstand aus panischer Sicht. Die anschließende „Licher-Pause“ brachte die

Paniker auch nicht weiter und so mußte man gegen die bis dahin punktlosen Trashers Langenselbold sang- und klanglos mit 0:3 Toren die Segel streichen.“

(Stand: April 1997)

... to be continued ...



EWIGE TORSCHÜTZENLISTE der Panik Group AltenhaBlau

Stand: 01.06.97

1	Bert Altscher	342	Tore
2	Daniel Otto	292	"
3	Manfred Weitzel	279	"
4	Michael Wögler	137	"
5	Thomas Engel	118	"
6	Stefan Zimmermann	114	"
7	Thomas Arnold	99	"
8	Jürgen Bock	84	"
9	Uwe Schön	81	"
10	Uwe Eckert	68	"
11	Peter Junger	58	"
12	Ralf Glock	50	"
13	Wolfgang Rupprecht	49	"
14	Holger Hofmann	28	"
15	Karim Arazi	24	"
	Martin Senzel	24	"
17	Joachim Kling	22	"
18	Peter Weitzel	20	"
19	Wolfgang Planer	15	"
20	Frank Schön	13	"
	Frank KleiB	13	"
22	Markus Glock	12	"
23	Roland Schertel	10	"
24	Bernd Hoffmann	7	"
25	André Mann	6	"
	Thomas Krieg	6	"
	Alex Berger	6	"
28	Thomas Bernert	5	"
29	Dieter Bock	4	"
	Markus Mann	4	"
	Gernot Faust	4	"
	Dirk Weigelt	4	"
	Andreas Urbach	4	"
34	Michael Juraschek	3	"
	Andreas Müller	3	"
36	Michael Weeber	2	"
	Constantin Pauliuc	2	"
	Marco Patzke	2	"
	Dirk Schiener	2	"
	Matthias Wohland	2	"
41	Andreas Tögel	1	Tor
	Oliver Drissler	1	"
	René Fecher	1	"
	Thorsten Zahn	1	"
	Willi Reitz	1	"
	Horst Rinkenberger	1	"
	Jürgen Braun	1	"
	Martin Müller	1	"
	Carsten Zellmann	1	"
	Fred Kosche	1	"
	Kai Engel	1	"
	Horst Rauch	1	"
53	Michael Schuhmacher	1	"

Anzahl gegnerischer

EIGENTORE

38

Tore gesamt

2.069

Schützen

53



PANIK - GESAMTEINSAITZSTATISTIK

[797 Spiele]

Stand: 01.06.1997

Spiele			Spiele			Spiele		
1	Thomas Engel	676	Dirk Weigel	15	Erka Damm	1		
2	Michael Weeber	512	Constantin Pauliuc	14	Andreas Döppenschmidt	1		
3	Thomas Arnold	506	Markus Mann	13	"Cäsar"	1		
4	Bert Altscher	503	Dieter Bock	10	Michael Schäfer	1		
5	Daniel Otto	492	Andreas Müller	8	Sere Lang	1		
6	Jürgen Bock	465	"Decknamen"	8	Carsten Zellmann	1		
7	Wolfgang Rupprecht	446	Andreas Klement	8	Klaus-Dieter Kuhl	1		
8	Manfred Weitzel	431	Matthias Wohland	8	Andreas Makassi	1		
9	Michael Wögler	430	Fred Kosche	7	René Fecher	1		
10	Ralf Glock	419	"Renato"	5	Peter Will	1		
11	Roland Schertel	372	Michael Juraschek	4	Stefan Heerd	1		
12	Peter Junger	356	Frank Weingärtner	4	Martin Neumann	1		
13	Stefan Zimmermann	346	Martin Müller	4	Michael Schuhmacher	1		
14	Wolfgang Planer	277	Frank Gerber	3	Stefan "Unbekannt"	1		
15	Peter Weitzel	207	Willi Wohland	3	"Dalles-Klecker"	1		
16	Karim Arazl	196	Ralf Bohlander	3				
17	Lwe Schön	187	Jürgen Braun	3				
18	André Mann	141	Horst Rinkenberger	3				
19	Lwe Eckert	135	Willi Reitz	3				
20	Frank Schön	127	Manfred Langhammer	3				
21	Frank Kleis	126	Kai Engel	3				
22	Gernot Faust	96	Alexander Schrempf	2				
23	Alex Berger	95	Helke Schmidt	2				
24	Joachim Kling	88	Guido Kummer	2				
25	Thomas Krieg	74	Oliver Steiner	2				
26	Marin Senzel	70	Dirk Schiener	2				
27	Jörg Mühle	64	Gerhard Lein	2				
29	Holger Hofmann	64	Bernhard Schrempf	2				
29	Horst Rauch	46	Michael Hüniger	2				
30	Markus Glock	38	Michael Kayser	2				
31	Thomas Bernert	35	Anette Otto	1				
32	Andreas Urbach	30	Walter Gottschling	1				
33	Stefan Krieg	28	Oliver Drissler	1				
34	Bernd Hoffmann	27	Matthias Czakay	1				
35	Andreas Tögel	15	Thomas Röhl	1				

GESAMTSTATISTIK 1982 bis 1997:

ausgetragene Spiele: 797

Siege: 464 58,2%

Unentschieden: 141 17,7%

Niederlagen: 192 24,1%

Punktverhältnis: 1069 : 626

Torverhältnis: 2069 : 1141

(im Durchschnitt): 2,6 : 1,4

Turnierteilnahmen: 131

1. Platz: 35

2. Platz: 18

3. Platz: 19

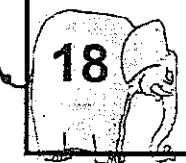
4. Platz: 11

5. Platz: 12

6. Platz: 4

7. Platz: 10

8. Platz bis 25. Platz: 22



FESTE FEIERN . . . "feste" Arbeiten Die Panik Group-Veranstaltungen

Daß die Paniker gut feiern können haben sie in den vergangenen 15 Jahren oft unter Beweis gestellt. So haben wir in dieser Zeit insgesamt 28 (!) Veranstaltungen durchgeführt oder waren an ihrer Abhaltung beteiligt. Diese Events können fast ausnahmslos als große Erfolge bezeichnet werden.

Die Turniere

Am 17. Juni 1984 luden die Paniker erstmals zum Freizeit-Fußballturnier ein. Im Rahmen einer Hobby-Fußballwoche teilte man sich ein Festzelt mit dem Gesangverein 1862, Altenhaßlau's 1. Schoppenmannschaft, und dem FSV Altenhaßlau, dessen Ortsvereinsturnier damals noch zu den Topveranstaltungen von Altenhaßlau zählte.

Was sicher noch den wenigsten in Erinnerung ist: die Panik Group verkaufte Wächtersbacher Flaschenbier - eine Verletzung jeglicher Trinkkultur, die jedoch im nächsten Jahr zum Glück keine Fortsetzung mehr fand. Für die nächsten Jahre war die Königsbacher Brauerei mit ihren unvergessenen 5 x 5 m Eisenstangen-Zelten unser Haus- und Hoflieferant.

Die Turniere am Steines, die anfangs mit 8 Mannschaften und ab 1985 über 2 Tage mit 10 Mannschaften durchgeführt wurden, sahen alle Größen des Freizeitfußballs, der damals seine Blütezeit hatte und zum Trauma der etablierten Sportvereine zu werden drohte.

Mehrere hundert Zuschauer sahen das Endspiel zwischen David Urbani's Starelf von Tony's Pizzeria, dem "Vorläufer" von Italia Gelnhausen, und dem Eintracht Fanclub Eidengesäß, der fast das ganze Bergvolk mit an den Steines brachte. Viele kleine Stars, von Alberto Agnetelli bis Thomas Kling, schnürten ihre Kickerstiefel und besonders die Kinzighalle Roth, die auch zweimal gewinnen konnte, hatte stets eine Kreisauswahl von Erstmannschaftsspielern an Bord. Umso schöner war's, wenn die echten Schopperkicker den zusammengekauften Starensembles ein Bein stellten oder gar das Turnier gewannen.

Unvergessen auch das "Monsun"-Turnier mit 5tägigem Dauerregen vom davorliegenden Dienstag bis zu den Endspielen am Sonntagnachmittag. Die panische Zeltwache Gaz und Ronald mußten die ganze Nacht mit Besen das Wasser vom Zeltdach stoßen, Meikel und André karrten säckeweise Hobelspäne sowie Baubohlen und alte Zimmertüren als "Gehhilfe" heran. Etlichen Gästen mußte zu später Stunde aus dem Matsch geholfen werden.

5 Jahre lang turnierte man in Altenhaßlau bis von seiten eines FSV-Vorstandsmitgliedes die, allerdings schon vorausschaubare, Botschaft ertönte, daß die Paniker keinen Platz mehr zur Verfügung gestellt bekämen. Diese Nachricht konnte ich zum Glück locker mit "dann geh'n wir hält nach Geislitz" kommentieren. So war das Waldstadion der befreundeten Rössli Kickers Geislitz von 1989 bis 1994 Ausrichtungsort. Im Wald oberhalb der Jugendherberge ging es vor allem in den Abendstunden hoch her und mit den Rösslis, Rottens und wechselnden Gästen wurde sich manche Nacht um die Ohren gehauen.

Auch die geilen Live-Konzerte von Hansa Main wären in Altenhaßlau aufgrund der Anwohner nicht durchführbar gewesen. Getränkeliieferant war - ab sofort gab es Licher - der unvergessene und leider vor 4 Jahren an einer schweren Krankheit verstorbene Karl Geis aus Kassel. Seine Spezialität war es immer, das zu liefern, was er für ausreichend hielt. Sein Standardspruch "Sauft des erst emal!" ist Legende und war stets Anlaß für ihn, bis zu 2 x nachzuliefern und dann natürlich kräftig einen mitzuzischen. Nach ihm kam die Fa. Haas, in der wir bis heute einen zuverlässigen und fairen Partner gefunden haben.



Neben den insgesamt 10 Feldturnieren sind noch 2 Turniere in der Brentanoschule zu erwähnen, die unter der Rubrik "na ja" abgeheftet werden können. Das erste in Zusammenarbeit mit den "Jungs von der Linde" war ein totaler Flop, so daß am Ende für jeden Verein 75,-- DM Erlös übrig blieben - "Hut ab!". Versuch Nr. 2 im Frühsommer 1993 war da schon positiver, wenngleich Freiluftveranstaltungen bisher immer mehr finanziellen Erfolg und vor allem mehr Spaß und Zuspruch brachten.

In den letzten beiden Jahren gab es keine Turniere, was vor allem am Niedergang des Schoppenfußballes und dem "langsamen Sterben" vieler befreundeter Vereine lag. Es gab und gibt leider kaum noch Clubs, die 11 Akteure auf das Spielfeld bringen. Ein Turnier mit wildfremden Vereinen, die man bis aus Fulda oder Frankfurt kommen läßt, wollten wir auch nicht machen. Das Waldstadion ist leider eine Bauruine und für die Rösslis nur noch ein Klotz am Bein - auf dem Spielfeld kommt der steinige Untergrund durch und das Haus darf wegen sanitärer Defizite nicht mehr benutzt werden.

Glücklicherweise ist unser Verhältnis zum FSV Altenhaßlau mittlerweile so gut wie noch nie, so daß wir wieder auf dem altehrwürdigen Steines unserem Hobby nachgehen können. Für den 7. Juni planen wir ein Kleinfeldjubiläumsturnier in L.A., zu dem alle Mannschaften, mit denen wir in 15 Jahren ein freundschaftliches Verhältnis hatten, eingeladen werden sollen. Hier hoffen wir auf ein Wiedersehen auch mit Vereinen, die eigentlich schon lange die Kickerstiefel an den berühmten Nagel gehängt haben.

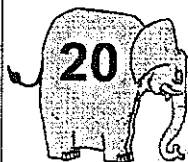
Die Sommernachtsfeste

Anläßlich des 5jährigen Bestehens lud die PANIK GROUP am 4./5. Juni 1987 erstmals zum Sommernachtsfest auf dem Festplatz am Wingertsweg ein. Damals - wie wir meinten - ein großes Risiko, hatten wir doch fast keine finanziellen Rücklagen. So mußte von vornherein an allen Ecken und Enden gespart werden. Wie sah also unsere Kostenvorplanung aus?

Von der Königsbacher Brauerei liehen wir 3 Zelte à 5 x 5 m à 50,-- DM; hier diente eins als Bühne und die anderen 2 als Theke. Ein weiteres Zelt 6 x 6 m zu 100,-- DM wurde zur Küche. Dazu kam noch eine Bretterbühne, die mit nochmal 50,-- DM zu Buche schlug. Der Toilettenwagen des Gesangsvereins Harmonie wurde uns kostenlos zur Verfügung gestellt. Als Gegenleistung stellten sich die Paniker als Kerbburschen für die Zeltkerb zur Verfügung. Wasserrohre und -schläuche gab es damals noch von der Gemeinde leihweise und wurde sogar vom Bauhof installiert - hört, hört!!! Die Festzeltgarnituren hatten eine Leihgebühr von 1,50 DM; der Bierpreis betrug übrigens 189,-- DM + MWSt. pro Hektoliter - er hat sich mittlerweile weit über 300,-- DM eingependelt. Licht- und Stromtechnik erhielten wir von der Folkloregruppe und den Haselnüß. Für das Starkstromkabel mußte damals noch ein Graben vom mittlerweile abgerissenen alten Bauhof bis zum Verteilerkasten an der Bühne in den Schotter gehauen werden.

Überhaupt hätte keiner gedacht, was bei einer solchen Veranstaltung alles gebraucht wird und was organisiert werden mußte. Angefangen beim Bindedraht über die Grillzange bis zum Spüllappen. Für den Samstagabend hatte Manni Weitzel drei Gruppen/Sänger aufgerissen, die allesamt kostenlos spielten. Doch holla, hatten wir nicht was vergessen? Richtig! - Eine Lautsprecheranlage!!! Diese wurde 5 Stunden vor Veranstaltungsbeginn von der Sportschule Weinert, Gelnhausen, für 150,-- DM geliehen. Heiner Hartmann vom Gelnhäuser Lorbass stellte sich kurzfristig als Techniker zur Verfügung.

Doch zunächst begann der Nachmittag mit einem Spiel ohne Grenzen mit 4 teilnehmenden Vereinen: den Rottenham Sixpacks Eidengesäß, der Feuerwehr aus L.A., den Haselnüß und dem TVA, der letztlich als Sieger vom Schotter ging. Hier hatten wir **einen** neutralen Zuschauer, nämlich den Bürger Walter Purkl aus der Au, einen Zuspruch, der uns natürlich großen Mut für den Abend machte. Als dann die Gruppen Mephisto und Tip Tilted Nose sowie Country-Sänger Werner Hofmann mit seiner Hymne "Tresen und die Panik Group" aufspielten, war dann der Festplatz überraschenderweise brechend voll, die Neugier hatte wohl doch die Sandhasen aller Altersschichten aus dem Hause gelockt. Für weitere Unterhaltung sorgten noch 2 Tänze der Panik-Mädels - einstudiert von Petra Falk.



Am Sonntag gab es Spanferkel, zubereitet vom damaligen Reinhardsschänkenwirt Wolfgang Lange. Wie wir den restlichen Sonntag ohne Programm über die Bühne brachten, weiß heute keiner mehr. Auf jeden Fall war es ein Bombenerfolg und die Grundlage für viele weitere Veranstaltungshighlights.

Im nächsten Jahr sollte dann richtig "uffgescheppt wern" und so konnte man für das zweitägige Festival "Out in L. A." sechs Musikgruppen, die z. T. auch schon einen regionalen Namen hatten, gewinnen. Wie zuvor und in Zukunft blieb der Eintritt frei, natürlich nur, weil alle Musikanten, von der Idee begeistert, mit ihren finanziellen Forderungen weit runtergingen oder ganz für lau auftraten. "Tip Tilted Nose", "B 40", "Werner Hofmann", "Die Blus Brothers from L. A.", die "Heinz Berg Group" und "Protz" zierten mit ihren Namenszügen das zu diesem Fest gedruckte Konzert-T-Shirt, das binnen 2 Stunden vergriffen war. Das es trotz Bombenprogramm fast in die Hose ging, hing am schlechten Wetter. Es war frisch und ständig zogen Gewitterwolken vorbei, die zum Glück nie richtig aufrißen. Trotzdem fanden nur wenige Leute den Weg zum Festplatz am Wingertsweg. Auch unser PA-Verleiher, der zwar billig war, sorgte ob seiner persönlichen (Drogen-)Probleme für negativen Streß.

Aber wir waren froh, noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen zu sein und beschlossen, die Sache fortan wieder runterzufahren. Programm nur an einem Tag, kleines Zelt für eventuellen Regen und geringerer Anspruch, halt einfach wieder Sommernachtsfest.

So geschehen im Sommer 1989 mit den Blus Brothers, besser bekannt als Ali, Fellow und Hans Jörg, unserem Freund Werner Hofmann und unserer neuen Hauskapelle Hansa Main aus Hanau. Dazu kam noch Überraschungsgast Greg aus Australien, ein Zufallsgast im Hause Bock, der mit Folksongs zur Gitarre zu Höchstformen auflief.

Ganz neue musikalische Gesichter gab es im Sommer 1990, als erstmal Charity in kleiner Besetzung und die Gruppe Replace aufspielten. Replace, die mittlerweile auch schon ein paar Scheine einsteckten, waren sehr enttäuschend und viele Gäste gingen doch recht früh. Wir mußten also wieder umdenken.

Nach dem Motto "Sekt oder Selters" wurde für 1991 die bekannte elfköpfige Band "East Side Ronny and the Blue Boogie Jammers" engagiert, die sich selbst, zu einem aus ihrer Sicht sehr fairen Preis, angeboten hatten. Trotz allem waren 1.500,- DM die größte Gage, die die PGA je bezahlt hatte. Aber das Vabanque-Spiel ging auf. Der Festplatz platzte aus allen Nähten, die Gläser reichten kaum und es wurde eine geile Fete. Das erfolgreichste Sommernachtsfest aller Zeiten...

...denn im Sommer 1992 waren trotz gleicher Band im Duett mit Urban Decay die Besucher und Umsatzzahlen rückläufig. Zudem galoppierten die Kosten davon und der Ertrag stand nicht mehr im Verhältnis zum Aufwand. Seit 1993 gibt es die Straßenkerb im Ortskern, wo sich die Paniker in ähnlicher Weise präsentieren, sodaß das Sommernachtsfest, das es seit 1992 praktisch nicht mehr gibt, im Kerbzelt auf dem Schulhof stattfindet.

Rock in L. A.

Zweimal luden wir zu einer kommerziellen Veranstaltung in den Bürgersaal ein. Die bis dato erfolgreichste Veranstaltung fand am 30.11.1991 statt. Die Gruppen Roots, Swords & Tequila sowie als Headliner die Band Charity sorgten für eine knallvolle Halle. Im Oktober 1995 hieß es zum 2. Mal *Rock in L. A.* mit Nexus. Das tolle Konzert hätte durchaus ein paar Gäste mehr verdient gehabt, trotzdem kamen wir auch hier auf unsere Kosten. Zur Zeit ist leider mit guter Rockmusik keine Halle mehr zu füllen, sodaß momentan an keine Fortsetzung gedacht wird.

750 Jahre Altenhaßlau

Selbstverständlich war die Panik Group bei den erstmals vom Vereinsring inszenierten Feierlichkeiten anlässlich unseres Dorfjubiläums beteiligt und wirkte beim Hauptfest im historischen Festzug (1342 - 1392: von 1354 - Das große Sterben - Die Pest - Die Verpfändung), beim Bunten Abend der Ortsvereine mit einem Männerballett zur Musik "Heidi" sowie durch Besetzung von Diensten mit.



In den Vorbereitungsgremien wirkten die Paniker im Straßenfestausschuß mit, besser: sie waren der Ausschuß. Jeder von 10 Mitwirkenden unter dem Vorsitz von Panik-Präse Wolfgang Planer organisierte den Vorläufer der heutigen Straßenkerb. Unser Verein stand mit einem Bierrondell bei unserem Freund Herbert Otto. Live-Musik gab es natürlich auch wieder, als Hansa Main aus Hanau am Samstagabend zu Höchstform aufblief.

Weihnachtsmarkt in Altenhaßlau

Seit 1991 führt der Vereinsring alljährlich am 2. Advent bzw. am 1. Dezemberwochenende den Linsengerichter Weihnachtsmarkt durch. Auch hier reiht sich die Panik-Hütte, die mittlerweile ihre 1.100,- DM Baukosten dicke wieder reingeholt hat, in das bunte Treiben ein. Direkt am Dalles, gegenüber des Feuerwehrhauses bei der Familie Knauf, treffen sich Paniker, Freunde und Gäste zum Bratwurst-Mampfen und Heißwein-Schlabbern. Immerhin so zahlreich, daß hierbei (bis auf 1995, wo uns ein paar Scheinchen abhanden kamen), die traditionelle Weihnachtsfeier im Gelnhäuser Bierbrunnen dabei herausspringt.

Straßenkerb

Die Kerb 1992 fand, ausgerichtet vom Gesangsverein, in der Reinhardtsschänke und im kleinen Zelt auf dem Parkplatz davor statt. Sie war so bombig besucht, daß die Tanzkapelle um 21.00 Uhr mit halber Gage ausbezahlt und in den Feierabend entlassen wurde, weil nur 5 Gäste im Saal waren. So entschloß man sich leichten Herzens im 93er Jahr die Straßenkerb aus der Taufe zu heben. Auch hier wirkt der Panik-Vorstand und weitere Mitglieder bis zum heutigen Tage teilweise federführend an der Gestaltung des Programmes mit.

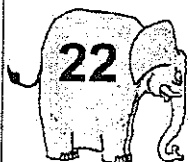
Von der Grimmelshausen Jazzband über Matlal Totol, den Puppenspieler Mirko Schütte, den Bernbacher Dudelsäcken bis zur Folkgruppe Zugvogel, um nur einige zu nennen, wurde einige Attraktionen nach L.A. geholt. Anfangs noch bei Herbert Otto, bis zur „Ast'schen Pinkelrebellion“, findet man die Panik Group seit 1994 im Kerbzelt auf dem Schulhof, für dessen Bewirtschaftung sich bis heute kein anderer Verein erwogen gefühlt hat.

Neben den obligatorischen Samstagabend-Konzerten, die die Gruppen Hansa Main, Urban Decay (2 x), N-Dolos (2 x) und Alive bestritten, wurde ein Tanzabend mit dem Original-Rumbel-Duo und zweimal Disco-Abend mit den DJ's Big Bert und Bongi jeweils zum Kerbausklang inszeniert. Im letzten Jahr sorgten ein leider doch noch kurzfristig ausgefallenes Bungee-Jumping vom Baukran und das erstmals aufgebaute Kaffee- und Kuchen-Buffer für Furore.

Seit 1994 gibt es auch das Tauziehen der Ortsvereine, das wir nach einem dritten Platz 2 x gewinnen konnten. Auch in diesem Jahr wird es wieder hoch hergehen bei einer Disco mit Light and Sound Freigericht am Samstagabend. Der Kaffeeklatsch mit musikalischer Untermalung soll eine Fortsetzung finden. Und ganz sicher werden auch noch ein bis zwei Überraschungen bzw. weitere Programmpunkte auf die Besucher warten.



**Abbautrupp beim 1. Sommernachtsfest
Mani, Bert, Höttges, Ronald, Gaz**



Die verschenkten Patente

Wenn man bedenkt, mit welchen Ideen und Erfindungen, die die Welt nicht braucht, sich viele eine goldene Nase verdient haben, stimmt es schon wehmütig, daß wir uns nicht zumindest zwei Wortkreationen patentieren ließen.

Das Kürzel "L. A." für Linsengericht-Altenhaßlau entstammt den krausen Gedanken unseres Mitgliedes Ferdinand "Nando" Breidenbach, der mit der Idee zur Auflage eines T-Shirts mit dem Aufdruck "Coming from L. A." an mich herantrat. Dieses Kleidungsstück ist mittlerweile in vielhundertfacher Auflage aller Farbkombinationen verkauft worden. Auch heute noch erhältlich, ziert es bei weitem nicht nur die Brust unserer Mitglieder, sondern auch vieler vereinsfremder Altenhaßlauer oder gar Bremern, Franzosen und Amerikanern, denen es vielfach als Geschenk überreicht wurde.

Desweiteren fand der Begriff "L. A." auch auf vielen Merchandisingartikeln anderer Vereine oder gar als Motto von Veranstaltungen (s. "Rock in L. A.") Verwendung. Zudem ging das Kürzel "L. A." auch in den allgemeinen Sprachgebrauch von weiten Teilen der Bevölkerung ein und fand sogar schon in Ansprachen von V.I.P.'s, wie z. B. des Vereinsoberhäuptlings Fredi Engel oder auch unseres Bürgermeisters Theo Ratzka, Verwendung.

Die zweite große Wortkreation ist der "Tote Bär", ein alkoholisches Mischgetränk aus rotem Wodka (z. B. Pusckin) und Orangensaft. Von mir kennengelernt auf einem Straßenfest in Niedergründau, wo es unter dem seltsamen Namen "Ballerinchen" ein absoluter Renner war.

Um diesem Getränk noch den richtigen Kick zu geben, sollte ein aufgespießtes Gummibärchen für den Verkaufsrenner bei der letztjährigen Straßenkerb sorgen. So mein Gedanke, den ich im Vergnügungsausschuß vortrug und als Name, wahrlich ohne Hintergedanken, "Roter Bär" vorschlug. Der Einwurf von Thomas "Höttges" Arnold "Wenn wir das verkaufen, macht meine Freundin Alex keinen Dienst!" entfachte lebhaftere Diskussionen über den Begriff "Roter Bär" in Bezug auf Frauen im allgemeinen sowie rothaarige Frauen im speziellen.

So einigten wir uns auf "Toter Bär". Eine gute Wahl, denn das Getränk wurde zum Hit und startete seinen Siegeszug von der Straßenkerb über das Tanzfest zu den Fremdensitzungen der Haselnüß und da auch Karnevalisten gerne mal klauen, tummelten sich die "Toten Bären" auch bei den Spätzündern in Eidengesäß und bei der Karibischen Nacht des WCV Wächtersbach, wo sie sogar in der Überschrift der GNZ Erwähnung fanden.

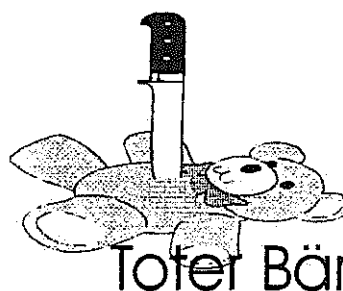
Der Panik Group geht es wahrlich nicht schlecht, aber hätten wir uns "L. A." und die "Toten Bären" beim Patentamt eintragen lassen und für jedes gedruckte, geschriebene und gesprochene "L. A." und jeden getrunkenen "Toten Bären" in Vergangenheit und Zukunft nur 10 Pfennig erhalten, was wären wir so reich.

Eines aber ist gewiß: sollte unser Verein mal in die ewigen Jagdgründe eingehen, er wird einer der wenigen sein, der der Nachwelt etwas hinterlassen hat. Und wenn erstmal Franz Beckenbauer auf dem Sportpresseball zu Steffi Graf sagt: "Steffi, trink' mer noch an toten Bär'n und dann schau'n mer mal...", dauert's auch nicht mehr lange, bis man in Washington im Weißen Haus auf den Geschmack kommt. Ja, und fragt dann die Hillary ihren Bill, wo das Gesöff denn herkommt, sagt der nur: "Coming from L. A.!"

P.S.

Übrigens ist eigentlich ja gar nichts dabei, wenn ein Mann in der Bar zu einer Frau sagt: "Darf ich mal an deinem Bär lecken?". Da sie sich aus Süßigkeiten nichts macht, hält sie ihm ihren Piekser hin, dann sagt man PROST und bestellt halt noch einen...

Coming from
L.A.



Aktionen des Vergügensausschuß in 15 Jahren Panik Group

Fastnachtszug: Diverse Teilnahmen am Gelnhäuser Zug entweder aktiv am Straßenrand oder als Fußgruppe unter den Themen Panik Group Altenhaslau, Chicago 1930, Bayern, Asterix, AIDS-Aufklärung (schützt die Kondome) ... Wir bekamen auf jeden Fall immer eine gute Presse, egal ob wir teilnahmen oder nicht.

Autorallye: In Glanzzeiten nahmen bis zu 20 Teams teil. Es mußten verschieden Aufgaben zu Lande, zu Wasser und in der Luft erledigt werden. Die anzufahrenden Punkte deckten zum Teil eklatante Schwächen in Puncto Heimatkunde bei den Teilnehmern auf. z.B. höchste Erhebung im Linsengericht? Daraufhin fuhr ein Team auf die Hailerer Müllkippe. Und so könnte ich Euch noch hunderte Beispiele nennen, wenn ich nur welche wüßte.

Vereinsausflüge: Die Vereinsausflüge gehören zu den Höhepunkten des bisherigen Vereinsgeschehens und ein echter Paniker sollte zumindest einmal „PANIK ON TOUR“ erlebt haben.

Und hier die Ziele der Fahrten bei denen die Paniker für den Altenhaßlauer Menschenschlag (Menschen mit Schlag !?!) Werbung betrieben. haben:

<u>Italien:</u>	Naturns
<u>Spanien:</u>	Malgrat de Mar
<u>Frankreich:</u>	St.Etienne du Bois
<u>Österreich:</u>	Fügen, Kramsach
<u>Deutschland:</u>	Gersfeld, Gillenfeld, Hesborn
<u>Bayern:</u>	Wörth, Inzell, Berching

Panischer Zehnkampf: Eine Fußgängerrallye durch Altenhaßlau, bei der verschiedene Aufgaben zu lösen waren.

Tagesfahrten: Im Laufe der Jahre wurden auch öfters gesundheitsschonende Tagesausflüge angeboten.

<u>Ziele:</u>	<u>München:</u>	Oktoberfest
	<u>Köln/Düsseldorf:</u>	Kölsch-/ Altbier-Verprobung
	<u>Rhön-/Taunus-Therme:</u>	Wet & Wild
	<u>Lich:</u>	Wie passiert eigentlich Bier?

Spielenachmittage: Games and Fun für Jedermann.

Schlachtfest: Schmackhaftes rund um die Sau.

Silvester: Gemeinsamer Start in ein neues panisches Jahr. Achtung: Extreme Sekting !

Weihnachtsfeier: Alle Jahre wieder bei Inge und Paul im Bierbrunnen. Mit Video, Jahresrückblick, Statistik, Schnapsbaum, Gifts, Turkey, Verprostung und und und ...

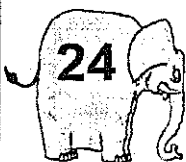
Nachtwanderungen: Nur die Durstigsten kommen durch !

1.Mai: Auf Schusters Rappen von Grillplatz zu Grillplatz.

Radtour: Quer durch den Altkreis auf dem Drahtesel.

Sommernachtsfest: Rock und Partystimmung für Jedermann bei „Eintritt frei“

Tennis-Turnier: Spiel, Satz und Sieg im Doppel.





Im Wandel der Zeit ...

19.02.1982	← 15 Jahre PGA →	19.02.1997
<p>SPD/FDP Helmut Schmidt Carl Carstens SPD Holger Börner Hans Rürger Hubert Breidenbach</p>	<p><u>Politik</u> <i>Bundesregierung</i> <i>Bundeskanzler</i> <i>Bundespräsident</i> <i>Hessische Landesregierung</i> <i>Hessens Ministerpräsident</i> <i>Landrat Main-Kinzig-Kreis</i> <i>Linsengerichter Bürgermeister</i></p>	<p>CDU/CSU/FDP Helmut Kohl Roman Herzog SPD/Grüne Hans Eichel Karl Eyerkaufner Theo Ratzka</p>
<p>78 293 000 (BRD + DDR) 5 612 000 364 300 8 463 3 065 1,8 Mio. 7,5 % 1,80 DM 12,33 DM 10,81 DM 2,89 DM 2,46 DM 2,64 DM 10,34 DM 3,66 DM</p>	<p><u>Wirtschaft</u> <i>Bevölkerung in Deutschland</i> <i>Bevölkerung in Hessen</i> <i>Bevölkerung im Main-Kinzig-Kreis</i> <i>Bevölkerung im Linsengericht</i> <i>Bevölkerung in L.A.</i> <i>Arbeitslosenzahl in Deutschland</i> <i>Arbeitslosenquote</i> <i>Preise:</i> <i>1 Liter Bier</i> <i>1 Fl. Doppelkorn 0,7 l</i> <i>1 Pfund Kaffee, ungemahlen</i> <i>2 Pfund helles Mischbrot</i> <i>250 Gramm Butter</i> <i>10 Eier Gütekl. A, Gew. 3</i> <i>1 kg (Koch)fleisch, Rind</i> <i>50 Gramm Tabak</i></p>	<p>81 539 000 (1995) 5 981 000 (1995) 397 300 (1995) 9 798 3 328 4,8 Mio. 12,5 % 3,30 DM 13,50 DM 8,00 DM 4,50 DM 2,50 DM 3,00 DM 12,00 DM 7,00 DM</p>
<p>Jupp Derwall Europameister 1. Bayern 2. Gladbach 3. Köln 1. Hamburg 2. Köln 3. Bayern 1.BL 1. Platz 52:31 Tore 30:12 Punkte Pal Csernai 1.BL 7. Platz 50:39 Tore 22:18 Punkte Lothar Buchmann 2.BL 3. Platz 45:37 Tore 29:17 Punkte Franz Brungs Edmund Gertmann A-Kl. 2. Platz 415:321 Tore 34:10 Punkte Manfred Apel</p>	<p><u>Sport</u> <i>Fußball-Nationaltrainer</i> <i>Nationalelf aktuell</i> <i>Bundesliga Spitze am 19. Febr</i> <i>Bundesliga Spitze (Endtabelle)</i> <i>Bayern München</i> <i>Trainer Bayern München</i> <i>Eintracht Frankfurt</i> <i>Trainer Eintracht Frankfurt</i> <i>Kickers Offenbach</i> <i>Trainer Kickers Offenbach</i> <i>Trainer FSV Altenhaßlau</i> <i>TV Altenhaßlau</i> <i>Trainer TV Altenhaßlau</i></p>	<p>Berti Vogts Europameister 1. Bayern 2. Dortmund 3. Leverkusen 1. Bayern 2. Leverkusen 1.BL 1. Platz 30:14 Tore 39 Punkte Giovanni Trapattoni 2.BL 15. Platz 23:28 Tore 19 Punkte Horst Ehrmanntraut Obertiga 3. Platz 53:21 Tore 45 Punkte Ronny Borchers Manfred Weitzel 2. Bezirk 12. Platz 210:289 Tore 2:28 Punkte Helge Bretschneider</p>



Panik Group im Wandel der Zeit



“Die Mannschaft der ersten Stunde“

Peter Junger, Thomas Engel, Daniel Otto, Wolfgang Planer, Wolfgang Rupprecht, Ralf Glock, Manfred Weitzel,
Stefan Zimmermann, Michael Weber, Thomas Arnold, Michael Wögler, Jürgen Bock.



Anekdotchen und Legenden

Was wären wir ohne die kleinen Anekdoten und Geschichten, die in 15 Jahren so passieren und die, wenn mal der Gesprächsstoff ausgeht, schon vielhundertfach wieder "aufgewärmt" wurden. Stories, die den Namen Panik Group prägten, und zu bestimmten Ereignissen und Personen gehören wie der Dom zu Kölle.

Auf eine chronologische Auflistung wurde hier verzichtet, für Vollständigkeit kann keine Gewähr übernommen werden. Ich habe einfach niedergeschrieben, was noch irgendwo in den Windungen eines komplexen Gehirns herumschwirrt.

Der Wasserhahn (1983)

In den Jahren 1983 und 1984 veranstaltete der Main-Kinzig-Kreis 24-Stunden-Turniere mit bis zu 80 Teilnehmern auf der Ronneburg. Nach einer kleinen Diskussion, wo man denn die Zelte aufbaue, meinte Wulf Planer gehört zu haben: "Ganz unten am Fuße des Hanges." Er steuerte daher seinen altersschwachen Ford Taunus talwärts, um dort angekommen, eine Horde Paniker winken zu sehen. Nein, das habe er wohl falsch verstanden, hier oben sei der Zeltplatz.

Der "Aufstieg" gestaltete sich jedoch recht schwierig, da auf dem matschigen Untergrund die abgefahrenen Reifen nicht so recht vorwärts wollten. "Naja, wenn es vorwärts nicht geht, versuch' ich's eben rückwärts! Hmh, das geht ja ganz gut. Aber warum winken und fuchteln die denn so???" So in etwa waren die Gedankengänge des Präsidenten, der gerade zurückwinken wollte, als ein seltsames Geräusch den Ford erschütterte, die Räder durchdrehten und plötzlich gar nichts mehr ging. Er hatte eine Wasserzapfstelle anvisiert, mit Vollgas das Standrohr abgemäht, wobei der Wasserhahn abflog, um schließlich nach Demolierung des Rücklichts das verbogene Standrohr im Radkasten des Hinterrades zu verkeilen. Mit zehn Mann mußte das Auto wieder vom Standrohr gehoben werden, was von einem der zahlreichen begeisterten Zuschauer, es war ein Eidengesäßer vom EFC Spessartadler, mit "Ihr seid bestimmt die Panik Group" quittiert wurde. Zum Glück war das Wasser nicht angedreht, sonst hieße die Überschrift wohl "Der Springbrunnen".

Der abgerammte Wasserhahn wurde von Meikel Weeber auf einem Sockel drapiert und steht in seinem Keller bei den anderen (zwischenzeitlich verschimmelten) Pokalen.



Grillen bei Werner Mann - Panische Wasserspiele

Am Steines bei Familie Mann läßt sich an lauen Sommerabenden sehr schön grillen. Für das besondere Ambiente sorgt das Plätschern des Etagenbrunnens, wenn nicht Thomas Krieg gedankenverloren im Becken plantscht und dabei "nur mal so" den Ablaufstopfen zieht, ihn dabei abbricht und versucht, das Ganze trockenzulegen. Zum Glück war das Familienoberhaupt gerade in Urlaub, so daß nach tagelanger Rennerei alle Kalamitäten beseitigt waren und der Brunnen in altem Glanz erstrahlte, ohne daß es Streß gab.

Unvergessen ist auch ein anderer Abend, an dem man versuchte, sich für "Wetten, daß..." zu qualifizieren. Der Weltrekordversuch "Wieviel erwachsene „naggische“ Paniker passen gleichzeitig in eine Duschkabine?" mußte nach 7 Personen abgebrochen werden - halali, Duschkabine tot!!! Das Material ist auch nicht mehr das, was es einmal war.

Wanted - ein Gasgrill!

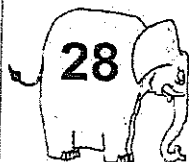
Nach einer jeden Veranstaltung muß aufgeräumt werden. Wenn der größte Unrat beseitigt ist, gibt es erstmal zu Mittag gegrillte Reste vom Vorabend. So auch beim letzten Sommernachtsfest 1993. "Anette (Otto), geh' doch mal weil zur Küche. In der Truhe sind noch jede Menge Bratwürstchen. Schmeiß weil mal den Gasgrill an." 5 Minuten später - Rückkehr Anette: "Wulf, vielleicht bin ich blind, da liegen nur ein paar einzelne Würste drin!" Wulf: "Des gib'ts doch net, wart', ich komm' mit." Doch auch nach ausgiebigem Suchen konnte der Chef keine Fressalien mehr finden. "Da hat uns doch werklisch einer die ganze Worscht geklaut! Da müsse mer halt beim Metzger Gries noch was holen. - Sagt emal, wo habt'n Ihr eigentlich de Grill hiegestellt?" Erst hier wurde festgestellt, daß nicht nur über 100 Würstchen, sondern auch der geliehene Gasbräter vom Griesmann's Willem in der Nacht einen neuen Besitzer gefunden hatten. Und das, obwohl eigentlich die ganze Nacht noch Diensthabende bzw. Nachtwache anwesend waren. Der Grill, ein schweres Gerät mit Standfüßen, kann allenfalls von 2 kräftigen Männern und, wegen der Größe, nur mit einem Transporter oder Anhänger fortgeschafft werden. Ganz schön peinlich, aber wenigstens hatte der Dorfratsch wieder was zu erzählen.

Der Klowagen (1989)

Bei den ersten Veranstaltungen auf dem Festplatz hatten wir immer den Klowagen des GW Harmonie Altenhaßlau. Der Methusalem der Sanitärtechnik "erstrahlte" stets in einem der nichtssagendsten Grautöne, die man sich vorstellen kann. Nach einem feuchtfröhlichen Zeltaufbau meinte einer der Panik-Bouwe, ich glaube, es war Uwe Eckert: "Ej, Mann, ej, wo habbe mer'n den häßliche Waache her?" - worauf einer (wer, ist nicht überliefert) unvorsichtigerweise erwiderte: "Wann e euch net gefällt, malt en doch bunt an!" Das ließen sich die Paniker nicht 2 x sagen. Binnen 30 Minuten waren alle alten Farbtöpfe, die noch in irgendwelchen Kellern standen, herbeigeschafft worden und bis Mitternacht prangte das Plattencover von Pink Floyd - The Wall auf der Breitseite des Fäkalmobils.



Outside the wall



Ernie in der Güllegrube

Bleiben wir beim Thema "Scheiße". Beim ersten Sommernachtsfest war der Festplatz noch nicht an den Kanal angeschlossen. Die menschlichen Abfallprodukte wurden durch ein mit Hohlblöcken unterbautes Kanalrohr hinter die Festplatzumzäunung in eine Freiluft-sickergrube gelassen, wo sie in der Sonne verdampften.

Unsere Fußballfreunde FC Schnell am Tresen dachten am Sonntagnachmittag gerade ans Nachhausefahren, als ihrer Ramona ein Mißgeschick passierte und ihr der Autoschlüssel ins Klo fiel, von wo er nicht zu fischen war. Auch der Versuch, den Schlüsselbund am Ende des Rohres zu fangen scheiterte kläglich an der unzureichenden Absprache zwischen Spüler und Fänger - "So, ich hab' gezogen!" ... "Halt, ich bin doch noch garnet... Scheiße, das war er!" So stieg Ernie barfuß bis zu den Knien in das Loch hinab und wühlte ca. 10 Minuten in den Resten des Samstagabends, bis das gute Stück wieder gefunden war. Pfui, bäh!!!

Die Paniker im Fastnachtzug - immer ein Erlebnis!

In ihrer jugendlichen Sturm- und Drangphase nahm man stets mit einem "Prunkwagen" am Gelnhäuser Fastnachtzug teil. Ob das Motto nun das "Altenhaßlauer Prinzenpaar", "Chicago", "Bayern", "Asterix" oder "Aids" hieß, endete der Umzug stets mit Alkoholexzessen und menschlichen Tragödien, wie der Einlieferung und Auspumpung des Ralf Glock im Gelnhäuser Krankenhaus oder dem Überfahren eines lebenden Huhnes. Dieses hatte Dieter Bock an einer Wäscheleine im Zug mitgeführt. Seinen Freigang an der Kinzigbrücke mit kurzem Saltomortale durch den Traktorrackkasten waren leider die letzten Aktionen eines ausgefüllten Hühnerlebens. Die wohl gelungenste Darbietung als Asterix & Co. wurde leider vom Wettergott boykottiert, der auf der Fahrt von Altenhaßlau zur Zugaufstellung in der Alten Leipziger Straße einen Platzregen niederjagte, der sämtliche Schminke und Wattebärte zerlaufen ließ.

Für negative Schlagzeilen sorgten das Ausstreuen von Hobelspänen auf die "Bonbongeiernden Massen" und das heikle Thema Aids, mit dem unvergessenen Auftritt von Roland Schertel als Rita Süßmuth (sehr ähnlich) und dem Rest der Truppe als Spermien und sprechende Dödel. Dieser Auftritt bescherte uns die jahrelange Erwähnung in der Zeitung, obwohl wir schon lange nicht mehr mitmachten. Die Frankfurter Rundschau erkannte noch Jahre danach jeden anrühigen Zugpunkt als die "sogenannte Panik Group" (Originaltext) die schon damals "derbe Späße auf dem Rücken der Aids-Kranken" (ebenfalls Originaltext) getrieben hatte. Dabei wollten wir nur die fremdbockenden Massen aufrütteln ... oder so ähnlich.



Sch... Schlüssel

Vor ziemlich genau 15 Jahren nahm eine kleine Fußgruppe aus Altenhaßlau illegal am Gelnhäuser Faschingszug teil, wurde zu den geistigen Vätern einer Schoppenfußballmannschaft die das Altenhaßlauer Ortsvereinsturnier gewann, viele Feste veranstaltete und so weiter und so weiter und so weiter.....

Alles schon bekannt und erzählt und wieder aufgewärmt und, und, und.

Aber überlegen wir uns mal, es wäre das Ein oder Andere nicht so geschehen, wie geschehen...

Was wäre gewesen wenn,

- unsere Urväter bei Ihrer Namensgebung nicht von Udo Lindenberg inspiriert gewesen wären?

- dann würden wir heute wahrscheinlich AFA - Altenhaßlauer Faschingsanarchisten heißen !

- Wulf beim ersten Ortsvereinsturnier seine Drohung wahrgemacht hätte?

- Dann hätte er der Turnierleitung auf den Tisch gehäufelt, wir wären disqualifiziert worden, Wulf wäre an Ort und Stelle gevierteilt worden, alles wäre im Sand verlaufen und die Geschichte wäre hier zu Ende.

- Danni nicht mit seinem Tor damals das Finale entschieden hätte?

- Dann wäre es zum Elfmeterschießen gekommen und entweder Michael oder Harry oder Wolfgang oder Bert oder... hätte seinen Elfer versemmt und der Rest ist uns ja hinlänglich bekannt.

- Wenn wir unsere Elfmeter alle sicher verwandelt hätten ?

- Dann wären wir was weiß ich wieviele Ortvereinsturniersiege reicher und hätten Schränke voller Pokale, aber eine literarisch meisterhafte Abhandlung dieser speziellen Thematik wäre sicherlich nie entstanden.

- Wulf sich damals nicht verletzt hätte ?

- Dann wäre die PGA wahrscheinlich bis heute ein unorganisierter, verwaarloster und wahrscheinlich auch hoffnungslos verschuldeter Verein von unzurechnungsfähigen Trunkenbolden.

- es niemals einen Weihnachtvideo gegeben hätte ?

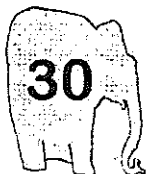
- Dann würde heute immer noch jeder glauben L.A. bedeute "leicht angesäuselt" oder "Lauter Abkürzungen".

- die Altenhaßlauer Sportvereine immer bereitwillig Ihre Spieler der PGA zur Verfügung gestellt hätten ?

- dann hätten Cracks wie "Schwacke", "N'Gugi", "Mr. X" und "Akabusi" niemals die Chance auf einen Einsatz im PGA-Team gehabt.

- Lall Legastheniker wäre ?

- hätten wir jetzt wahrscheinlich 750 besprochene Audio-Cassetten, und GT und GNZ müßten sich nicht bemühen nachträglich Fehler in unsere Berichte zu bauen.



- Werner Manns Duschkabine stabiler gewesen wäre ?
- **würden wir jetzt zusätzlich im Guinness-Buch der Rekorde stehen, 31 Personen und ein Glaspokal nebst mehreren Bierkästen in einer Dusche.**
- Präse Wulf beim ersten Ronneburg-Turnier nicht den legendären Wasserhahn umgefahren hätte.
- **dann würden uns wahrscheinlich noch heute einige vom Volke der Bergbauern in Eidengesäß für „ganz normale Schoppefußballer“ halten.**
- die A.P.P. (Altenhaßlauer Panik Partei) (siehe „Das ist das Letzte Nr. 10“) bei den letzten Kommunalwahlen in Linsengericht angetreten wäre.
- **dann wäre Wolfgang Planer bereits Bürgermeister und Linsengericht-Altenhaßlau wäre nicht mehr unter L.A. bekannt, sondern vielmehr unter P.C. (Panik-City).**
- die Panik Group niemals ihre Gazette „Das ist das Letzte“ (DIDL) ins Leben gerufen hätte.
- **dann hätte sich manch ein DIDL-Chefredakteur nicht soviel Kopfzerbrechen bereiten müssen.**
- einige Paniker bei ihren winterlichen „Schlafanfällen“ in der freien Natur nicht von ihren Lebensrettern gefunden worden wären.
- **dann wäre die Hasselbach in „Schertel-Bach“ umbenannt worden und es gäbe das „Meikel“-Mausoleum in der Nähe des Altenhaßlauer Friedhofes.**
- wir bei der Erstellung dieses Werkes mehr Zeit gehabt hätten
- **dann wäre uns auch nichts besseres eingefallen und wir hätten später anfangen können.**
- Anette mit Höttges, Christina mit Fränkie, Gitti mit Wankel, ...

???



Liebe Leser,

fast am Ende unserer kleinen Festschrift angelangt, möchte ich die Gelegenheit ergreifen, als drittletzter ehemaliger Hilfschefredakteur ein Schlußwort zu verfassen.

Doch was schreibt man unter 15 Jahre Panik Group, fast 30 Didl-Ausgaben und nunmehr über 30 Seiten Festschrift.

Ein Epilog muß allein deshalb ausscheiden, weil wir ja noch lange nicht am Ende sind, ein Epigramm wegen der fehlenden Reime, für ein Epos reicht der mir zur Verfügung gestellte Platz nicht aus, außerdem bin ich ja nun kein Epiker und eine Epode scheidet wegen unseres Fortlebens aus.

Also denke ich nun an die vergangenen 15 Jahre, an die Feste, Turniere, die Partys und Feiern, die Spiele, die Ausflüge, die Busfahrten, Wanderungen, Grillabende, Heiferfeste, Polterabende und Hochzeiten und und und...

Und bei jedem dieser Anlässe fallen mir Geschichten, Anekdoten, Gesichter und Menschen ein.

Menschen die seit damals fest zur Panik-Familie gehören, aber genauso auch Menschen die ich schon seit Jahren nicht mehr bei uns gesehen habe. Manche von Ihnen fallen mir ganz spontan wieder ein, an andere muß ich mich wohl in stiller Klausur oder fröhlicher Runde erinnern.

Jeder von Ihnen hat in seiner Weise seinen Beitrag zur Panik-Geschichte geleistet.

Und deshalb glaube ich am Ende unserer Festschrift sollten wir uns einmal an die Menschen erinnern, die alle zusammen 15 Jahre Panik Group sind.



1982-1997

15 Jahre

Panik Group



PGA



Geltetia

L.A.

Eidum

Großum

Geisum

Lützum

Waldum

Panik Group im Internet:

<http://www.main-kinzig-kreis.de/Linsengericht/paniker.html>

oder

<http://www.main-kinzig-kreis.de/Linsengericht/vereine>

Wir Paniker:

Altscher Robert, Appel Maria, Arnold Thomas,
Arnold-Urbach Elke, Bemert Thomas, Bendiek
Boris, Berger Alfred, Bock Jürgen, Bock Anja, Bock
Liesel, Brand Hermann, Breidenbach Ferdinand,
Djalil-Arazi Karim, Engel Thomas, Engel Ute, Faust
Gernot, Faust Sonja, Fellmann Peter, Fellmann-
Koch Nora, Glock Markus, Glock Ralf, Haas
Sascha, Haas Stefanie, Hess Kerstin, Hess Nicole,
Hofmann Holger, Hofmann Roswitha, Hünninger
Peter, Junger Peter, Karl Josef, Karl Margitta,
Kaufmann Rüdiger, Kayser Heike, Kayser Michael,
Kling Alexandra, Krieg Stefan, Krieg Michael, Krieg
Thomas, Lippert Norbert, Machka Irene, Mann
André, Mann Markus, Miksch Michael, Müller Karl-
Heinz, Müller Ali, Otto Anette, Otto Daniel, Otto
Herbert, Planer Irmgard, Planer Leo, Planer
Wolfgang, Rauch Horst, Rödel Ingrid, Rödel Paul,
Rohrberg Sabine, Rupprecht Wolfgang, Schertel
Roland, Schneevogl-Altscher Sabine, Schön Uwe,
Schrempf Alexander, Schrempf Oliver, Senzel
Martin, Sinsel Anette, Stock Peter, Tögel Andreas,
Tögel, Hans-Peter, Urbach Andreas, Weeber
Michael, Weeber Anna, Wehrle Simone, Weigelt
Dirk, Weigelt Petra, Weitzel Edith, Weitzel Manfred,
Weitzel Peter, Weitzel Hans, Weitzel Helmut,
Wögler Anette, Wögler Michael, Wohland Angelika,
Zimmermann Stefan